Nr. 39 Kamen, Mittwoch, den 2. April 1913 31. Jahrg.

# Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

## Vom Balkankrieg.

**Zwangsmaßregeln gegen Montenegro.**

Die Gerüchte, daß das winzige Montenegro, das bei weitem nicht die Einwohnerzahl Charlottenburgs hat, es wagt, den Wünschen der Großmächte auf Aufhebung der Belagerung von Skutari zu trotzen, haben sich leider voll bestätigt. Am Montag wurde die Beschießung Skutaris wieder aufgenommen. Die Regierung sucht sich nun zwar dadurch herauszureden, daß die Türken zuerst geschossen hätten, aber kein Wensch legt dieser Ausrede Gewicht bei. Hierzu kommt, daß weder Montenegro noch Serbien auf den kürzlich in Belgrad und Cetinje wegen Skutaris und Albaniens unternommenen Schritt geantwortet haben. Beide haben lediglich, nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus, inoffiziell mitgeteilt, daß sie ihre Verbündeten zu Rate ziehen müßten. — Gleichzeitig erfährt das Reutersche Bureau, daß Serbien seinen Einfluß bei Montenegro benutzen will, es zu überreden. sich nicht die Sympathien der Mächte zu entfremden, Serbien hat ferner zu verstehen gegeben, daß es zwar ängstlich besorgt um die Aufrechterhaltung der besten Beziehungen zu den Mächten sei, daß aber die Mächte doch darauf Rücksicht nehmen müßten, daß Serbien der Verbündete von Montenegro sei und dieses bis zur Unterzeichnung des Friedens unterstützen müsse.

Infolge der widersetzlichen Haltung des Zwergländchens haben die Mächte nunmehr eine Demonstration vor dem Hafen von Antivari beschlossen, an der sich, nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus, britische, französische, österreichisch-ungarische und italienische Kriegsschiffe beteiligen werden. Das österreichisch-ungarische Geschwader soll bereits in der Nacht zu Dienstag den Hafen von Pola verlassen haben und 20 Kilometer vor Antivari liegen. Bevor die letzten Schritte unternommen werden, wurde eine letzte Kollektivnote der Mächte am Dienstag in Cetinje überreicht. Die Note hat folgenden Wortlaut:

„Zum letzten Male wird Montenegro aufgefordert, die Belagerung von Skutari unverzüglich aufzuheben. Die Mächte lassen sich von der Erwägung leiten, daß das heldenmütige Montenegro für die von ihm gebrachten Opfer auf eine Kompensation Anspruch hat. Die Londoner Botschafterunion wird es sich angelegen sein lassen, eine solche Kompensation in kurzer Frist zu finden. Sollte aber trotz dieser bindenden Zusage der Großmächte Montenegro darauf beharren, dieser letzten Aufforderung zuwiderzuhandeln, so würden die Großmächte ohne Ausnahme durch alle ihnen geeignet erscheinenden Mittel Montenegro zu zwingen wissen, und von einer Kompensation, sei es in einer Gebietserweiterung, sei es in Geld könnte weiter keine Rede mehr sein."

Wird Montenegro nun nachgeben?

**Die Türkei nimmt die Vermittlung der Mächte an.**

Am Montag wurde bekanntlich die Kollektivnote der Mächte, welche die Friedensbedingungen enthält, der Pforte überreicht. Bereits am Dienstag hat die Pforte ihre Antwort dem Doyen der Botschafter in Konstantinopel, dem österreichisch-ungarischen Botschafter Markgrafen Pallavicini überreicht. Die Türkei erklärt sich darin mit den Vorschlägen der Mächte einverstanden. Nach diesen Vorschlägen wird die Grenze des ottomanischen Reiches in Europa einer geraden Linie folgen, die zwischen Enos und Midia gezogen wird; alle westlich dieser Linie liegenden Gebiete werden von der Türkei an die Verbündeten abgetreten, mit Ausnahme von Albanien, dessen Abgrenzung und Verfassungssystem der Bestimmung durch die Mächte vorbehalten bleibt. Die Regelung der Frage der Inseln des Aegäischen Meeres wird der Entscheidung der Mächte überlassen. Die Türkei spricht ihr vollständiges Désintéressement an Kreta aus. Eine Kriegsentschädigung wird dem Balkanvierbund nicht zugesprochen. In offiziellen türkischen Kreisen erklärt man jetzt offen, daß man an einen raschen Abschluß des Friedens glaube. Auch in diplomatischen Kreisen scheint diese Ueberzeugung vorherrschend zu sein.

**Die Botschaftervereinigung in London**

trat am Montag um 4 Uhr nachmittags zusammen und vertagte sich um 6 Uhr bis Mittwoch. Die Antwort der Verbündeten auf die Vorschläge der Mächte ist auf dem Wege nach London. Sie soll eine grundsätzliche Zustimmung enthalten, obwohl bekannt ist, daß wichtige Vorbehalte mit Bezug auf Skutari, die Aegäischen Inseln, die Zahlung einer Kriegsentschädigung und die türkisch-bulgarische Grenze gemacht werden.

**Serbische Abrüstung?**

Bei acht serbischen Infanterie-Regimentern sind die Reservisten dritten Aufgebots beurlaubt worden. Die übrigen dem dritten Aufgebot angehörenden Reservisten werden nach der militärischen Ausbildung der am 7. April einrückenden Rekruten entlassen werden.

**Die türkischen Siegesmeldungen**

von der Tschataldscha-Linie werden jetzt von Sofia aus in Abrede gestellt. Die Bulgaren wollen vielmehr die Türken überall zu fluchtartigem Rückzug gezwungen haben.

—ü—

## Deutsches Reich.

**Hof und Gesellschaft.** Montag nachmittag gegen 5¾ Uhr traf die Großherzogin Luise von Baden, von Hohemark kommend, zu einem kurzen Besuch bei dem Kaiserpaar in Homburg v. d. Höhe ein. Kurz nach ½7 Uhr reiste die Großherzogin nach Karlsruhe weiter. — Am Dienstagvormittag weilte der Prinz Heinrich der Niederlande zum Besuch bei dem Kaiserpaar

Anläßlich des Todes des Fürsten Heinrich XIV. von Reuß j. L. richtete der Kaiser an den Fürsten Heinrich XXVII. das nachstehende Beileidstelegramm:

„Mit herzlicher Teilnahme habe ich die Mitteilung von dem Hinscheiden Deines geliebten Vaters empfangen. Zu dem schweren Verluste spreche ich Dir mein wärmstes Beileid aus. Gott der Herr geleite deine Regierung allezeit mit seiner Gnade zum Segen der Reußischen Lande. Ich gedenke mit Wehmut daran, wie nahe der Verstorbene meinem Vater stand."

Der Kronprinz hat, einem Privat-Telegramm aus Danzig zufolge, den Mietskontrakt für die Villa, die er in Langfuhr bewohnt, bis 1. April 1914 verlängern lassen. Die kronprinzliche Familie wird also noch einen dritten Winter in Danzig zubringen.

Der Prinz von Wales fuhr am Montag nach der Besichtigung der Zeppelinwerft in Friedrichshafen im Automobil nach Manzell und besichtigte dort den Flugzeugbau Friedrichshafen. Der Pilot Gsell führte dem englischen Thronfolger einen Wasserdoppeldecker vor und unternahm verschiedene Flüge. Der Prinz besichtigte hierauf das Königliche Schloß.

**Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses.** Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses trat am Dienstag vor der Plenarsitzung zusammen, um den Arbeitsplan für die nächsten Tage festzustellen. Mittwoch soll die zweite Lesung des Kultusetats beginnen. Bei seiner Besprechung sollen gleichartige und verwandte Titel zusammengefaßt werden. Man rechnet damit, auf diese Weise den Kultusetat in acht bis neun Sitzungen erledigen zu können. Die gesamte Etatsberatung soll am 17. April beendet sein. Das Oderwasserstraßengesetz und die Vorlage über die Elektrisierung der Berliner Stadtbahn, deren baldige Verabschiedung vom Minister der öffentlichen Arbeiten gewünscht wird, soll in die Etatsberatungen eingeschoben werden.

**Rücktritt des Admirals Grafen v. Baudissin.** Der Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Graf v. Baudissin, gedenkt, Blättermeldungen zufolge, Anfang April in den Ruhestand zu treten. Er ist neben dem Staatssekretär v. Tirpitz der einzige aktive Seeoffizier, der vor 1870 in die Marine eingetreten ist. Auch ist Graf v. Baudissin der einzige Seeoffizier, dem eine deutsche Stadt — Wilhelmshaven — das Ehrenbürgerrecht verliehen hat.

## Ausland.

**Eine neue ungarische Kanonenfabrik.**

Die ungarische Regierung hat der Stadt Raab angekündigt, daß eine neue Kanonenfabrik daselbst errichtet werden wird. Der Gemeinderat hat beschlossen, das nötige Grundstück dem Fiskus unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. In der Fabrik werden 5000 Arbeiter beschäftigt werden.

**Zur Ermordung des Königs von Griechenland.**

Die öffentliche Aufbahrung der Leiche des Königs Georg, vor der am Montag noch alle Schulen defilierten, hat ihr Ende erreicht. Mehrere tausend Fremde sind in Athen angekommen, um der Beisetzungsfeierlichkeit beizuwohnen.

## Preußischer Landtag.

**Abgeordnetenhaus.**

152. Sitzung. Berlin, 1. April 1913.

Am Dienstag trat das Preußische Abgeordnetenhaus nach den Osterferien zu seiner ersten Sitzung zusammen unter dem Präsidium des von seiner Mittelohrentzündung wiedergenesenen Grafen von Schwerin-Löwitz. Nach einer kurzen Begrüßung der Abgeordneten richtete er herzliche Dankesworte an die beiden Vizepräsidenten für ihre Vertretung während seiner Erkrankung. Er teilte dem Hause mit, daß er anläßlich des Todes des Königs von Griechenland dem griechischen Geschäftsträger in Berlin die Anteilnahme des Abgeordnetenhauses an der Trauer ausgesprochen habe, und daß darauf ein Dankschreiben eingegangen sei, das er zur Verlesung brachte. Das Haus ehrte in üblicher Weise das Andenken des verstorbenen Zentrumsabgeordneten Klocke. Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer leitete die Beratung des Gesetzentwurfes zur Förderung der inneren Kolonisation, der 25 Millionen anfordert, und zwar zwölf Millionen zur Urbachmachung von fiskalischen Mooren, drei Millionen zur Melioration von Domänengrundstücken und zehn Millionen zur Unterstützung von gemeinnützigen Ansiedlungsgesellschaften mit einer ausführlichen Begründung ein. Er bemühte sich, die populäre Forderung einer ausgebreiteten und planmäßigen Kleinsiedlung und insbesondere von Arbeiterfamilien auf den Gütern des befestigten Grundbesitzes mit der Darstellung der Schwierigkeiten einzuschränken, während es bei den geplanten Maßnahmen zur Urbarmachung zusammenhängender größerer Flächen in den moorbedeckten Ebenen der Marschenländer galt, die Bedenken der Anlieger der Moore gegen ein zu einseitiges staatliches Vorgehen zu zerstreuen. Der Antrag wurde schließlich der Etatkommission überwiesen. Morgen Beratung des Kultusetats.

## Aus Groß-Berlin.

**Eine große Jahrhundertfeier** wird am Himmelfahrtstage (1. Mai) der Verband nationaler Vereine von Groß-Berlin veranstalten, dem örtliche Verbände mit insgesamt 18000 Mitgliedern angeschlossen sind. Außerdem ergeht die Einladung zur Teilnahme an alle Krieger-, Militär- und Beamtenvereine, an die Studentenschaft, die nationale Jugend und an alle vaterländischen Kreise der Reichshauptstadt. Die eigentliche Feier findet an der Bismarckwarte auf den Müggelbergen statt. Auf dem Bismarckturm wird ein Feuer lodern. An die Feier schließt sich ein Kommers im Erholungsheim zu Spindlersfeld an.

**Ein merkwürdiges Doppelleben** fand am Montagvormittag durch die Verhaftung des bisher unbescholtenen 28jährigen Kaufmanns Willi Rudow seinen Abschluß. Dieser war seit geraumer Zeit mit seinen Einbrüchen der Schrecken der im Zentrum der Stadt befindlichen Seidengroßhandlungen. Als er nun am Montag wertvolle Seidenballen zum Verkauf bringen wollte, wurde er verhaftet und gestand ein, der seit längerer Zeit wegen zahlreicher Einbrüche in Seidengroßhandlungen und Webereien in der Markgrafen-, Schützen-, Zimmer-, Kronen-, Krausen- und Jerusalemer Straße gesuchte Dieb zu sein, bei denen er Seidenstoffe, Blusen usw. im Werte von über 60 000 ℳ erbeutet hatte. Alle diese Einbrüche hatte er ganz allein unter größter Lebensgefahr ausgeführt. So befestigte er Strickleitern am Dach, ließ sich daran bis in die Etage herunter, in die er einbrechen wollte, packte nach getroffener Auswahl die Waren zusammen und beförderte sie an Stricken nach oben. Die Beute versteckte er dann in demselben Hause oder in einem Hause der Nachbarschaft am Dachfirst hinter Dachsparren oder anderen nur schwer erreichbaren Stellen. Nach und nach brachte er die Ballen bei Partie- und Resterwarenhändlern zum Verkauf. Da Rudow bei Tag ein geordnetes Leben führte, konnte natürlich niemand in ihm einen „Meisterdieb" vermuten.

## Aus dem Reiche.

**Immer wieder die alte Geschichte.** Der elfjährige Sohn eines Fabrikarbeiters aus Wolkenstein (Sachsen) spielte am Montagabend mit einem Tesching. Als die Mutter dem Kinde die Waffe wegnehmen wollte, entlud sich plötzlich das Gewehr, und die Mutter sank, von der Kugel ins Herz getroffen, tot zu Boden.

**Dauerfahrt des „L Z 16".** Das Militärluftschiff „L Z 16" legte dieser Tage in einer unausgesetzten Fahrt die 600 Kilometer lange Strecke Ulm-Stuttgart-Karlsruhe-Mannheim-Basel-Friedrichshafen in 11 Stunden zurück. Da sich hieran auch eine sechsstündige Uebungsfahrt in kriegsmäßiger Höhe von 1800 Metern anschloß, waren die Motoren 17 Stunden in Tätigkeit.

**Flieger-Weltrekord.** Die Flieger-Offiziere Canter und Böhmer von der Militärfliegertruppe in Döberitz durchflogen auf einem Taube-Eindecker die 595 Kilometer lange Strecke Jüterbog—Berlin—Lübeck—Plön—Malente in sechs Stunden neun Minuten ohne Zwischenlandung. Die Landung in Malente erfolgte glatt. Mit dieser Leistung haben die beiden Flieger den bestehenden Weltrekord geschlagen. Sie beabsichtigten am Dienstag weiterzufliegen. Der bisherige Weltrekord betrug nur vier Stunden 51 Minuten. Er wurde von den englischen Offizieren Barrington und Kennet aufgestellt.

**Schreckenstat im Wahnsinn.** Ein plötzlich wahnsinnig gewordener junger Bauer in Bergheim (Niederbayern) warf seinen Vater zwei Treppen hinab, so daß dieser die Wirbelsäule brach und starb. Einen Nachbar warf er in die Jauchegrube, in der dieser hilflos liegen blieb und nur durch einen Zufall noch gerettet wurde. Bei einem anderen Nachbar warf der Wahnsinnige alle Fenster ein, wurde aber von dem resoluten Mann durch einen wuchtigen Schlag betäubt, so daß er überwältigt und in eine Irrenanstalt gebracht werden konnte.

## Kurze Inlands-Chronik.

Nach dem Genuß von verdorbenem Pferdefleisch sind im Solinger Bezirk 28 Personen erkrankt; bei 20 besteht unmittelbare Lebensgefahr, drei sind bisher gestorben.

In Offenbach a. M. erschoß am Montag ein Lederarbeiter seine Geliebte und beging dann Selbstmord.

Durch eine vorzeitige Explosion auf der Zeche Dahlbusch bei Essen a. R. wurden am Montag zwei Bergleute getötet, mehrere schwer verletzt.

Der Banklehrling Steuernagel hat der Frankfurter Bankfirma Mumm 80 000 ℳ unterschlagen und ist mit seinem Raub geflüchtet.

Unter dem Verdachte des Mordes wurden am Montag in Düsseldorf zwei finnische Arbeiter verhaftet, die auf dem Taubenberg einen Mann erstochen haben sollen.

## Aus aller Welt.

**Wieder etwas vom „Souvenir français".** Der Elsaß-Lothringer Verein „Souvenir français" (Sehnsuchtsvolle Erinnerung an Frankreich) wird auf dem Schlachtfelde von Gravelotte nächstens ein neues Denkmal errichten, und zwar, da es nach der bekannten Feier bei Noisseville nicht gut ausführbar erschien, das Denkmal auf deutschem Boden zu errichten, einige Schritte von der Grenze entfernt auf französischem Boden. Die Probegruppe erhebt sich bereits auf einem hohen Granitfelsen und stellt „Mutter Frankreich" dar, wie sie einem Kinde die verlorenen Provinzen zeigt.

**Eine Schlacht zwischen Schmugglern und Grenzern.** An der tirolisch-bayrischen Grenze, in der Nähe der Bäckeralpe bei Landl, kam es dieser Tage zu einem Zusammenstoß zwischen Grenzwachtleuten und einer größeren Schmugglerbande, der in eine förmliche Schlacht ausartete. Auf beiden Seiten wurden scharfe Schüsse gewechselt, ohne

daß jedoch erhebliche Verletzungen vorkamen. Fünf Schmuggler wurden im Handgemenge überwältigt und verhaftet, die übrigen entkamen. Den Grenzwachtleuten fielen große Mengen Tabak in die Hände.

**Erdbebenkatastrophe im ostindischen Archipel.** Am 14. März wurden die Inseln Siaoe, Tangi und Taland im ostindischen Archipel von einem Erdbeben heimgesucht. Die Dorfschaft Menelos wurde vollständig zerstört, in einer anderen wurden 107 Einwohner unter den Trümmern verschüttet. Der durch Zerstörung der Wege, Brücken und Häuser angerichtete Schaden ist groß. Ein Kriegsschiff ist nach der heimgesuchten Gegend abgegangen.

**Die Wasserkatastrophe in den Vereinigten Staaten.** Während die Lage in der eigentlichen Ueberschwemmungszone sich weiter bessert, verschlimmert sie sich im Tale des Ohio, besonders in West-Virginien und Kentucky, wo Tausende durch die Fluten von ihren Wohnstätten vertrieben worden sind. Auch die Handelszentren am Ohio wurden von der Ueberschwemmung heimgesucht. In Huntington (West-Virginien) sind 15 000 Menschen obdachlos; das ganze Geschäftsviertel steht bis zum zweiten Stockwerk unter Wasser. Covington (Kentucky) und seine Umgebung sowie Cairo (Illinois) sind von den Fluten eingeschlossen. In Cincinnati hat sich die bedrohliche Lage nicht geändert, eher verschlimmert.

## Kurze Auslands-Chronik.

Der Leiter der Fondsabteilung in der Moskauischen Bank von Dschamgarow (Rußland) wurde wegen Unterschleifen in Höhe von einer halben Million Rubel (1 000 000 ℳ) verhaftet.

Ein großer Brand vernichtete am Sonntag nachts das Oestermalm-Theater in Stockholm vollständig. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Der Expreßzug von Barcelona ist am Montag in Bilbao (Spanien) nachts um 1 Uhr entgleist. Ueber die Größe des Unglücks ist noch nichts bekannt.

In Wien erlitten bei einem gefährlichen Brand, der in einer Chemikalienhandlung durch Selbstentzündung von Phosphor entstanden war, zahlreiche Feuerwehrleute durch giftige Gase schwere gesundheitliche Schädigungen.

Bei dem Einsturz eines 41 Meter hohen Schornsteins wurden in der Nähe von Pirouchamp (Belgien) ein Maschinenarbeiter getötet, drei schwer und mehrere leicht verletzt.

## Vermischtes.

**Bibelübersetzungen.** Die Bibel ist gegenwärtig in 538 Sprachen, darunter in alle wichtigen, übersetzt. Die Londoner Weltbibelgesellschaft ist daran mit Uebersetzungen in 432 Sprachen, andere Gesellschaften mit solchen in 106 Sprachen beteiligt. Aber drei Zehntel der Menschheit (450 Millionen) haben noch keine Bibel in ihrer eigenen Sprache. Indien allein, für das etwa 100 Uebersetzungen der Bibel vorhanden sind, hat noch 200 Sprachen ohne Bibelübersetzung.

**Der erste elektrische Ueberseedampfer.** Auf der Werft von Middlesbrough (England) ist vor einigen Tagen der Dampfer „Tynemount", das erste Ueberseeschiff mit elektrischen Maschinen, vom Stapel gegangen. Er hat zwei Diesel-Oelmaschinen von 300 Pferdekräften, die die elektrische Kraft für das Antreiben der Propeller hervorbringen, und ein hohes Gewicht von 2400 Tonnen, ist 250 Fuß lang, 42½ Fuß breit und 19 Fuß tief.

**Die Kosten der Erweiterung des Neuyorker Untergrundbahnnetzes,** das von 270 Meilen Länge auf 629 Meilen erhöht werden soll, betragen 1 625 000 000 ℳ. Als Fahrpreis wurde für jede einzelne zurückzulegende Strecke der Einheitstarif auf 5 Cents (20 Pf.) festgesetzt. — Wird die Verwaltung mit dieser Bestimmung wohl auf die Dauer, trotz des Riesenverkehrs, auskommen?

## Aus dem Gerichtssaal.

**In dem Prozeß Stallmann** stellte am Montag der Verteidiger Rechtsanwalt Meyer I den Antrag, es als wahr zu unterstellen, daß Stallmann infolge seiner Vermögensverhältnisse nicht nötig gehabt habe, falsch zu spielen, daß sein Schwiegervater Escalada zu den reichsten und angesehensten Familien Argentiniens gehöre, ein Vermögen von 25 Millionen Mark besitze und seiner Tochter seit deren Verheiratung mit Stallmann mindestens 400 000 ℳ als Rente zugewendet habe. Der Staatsanwalt erklärte, diese Behauptungen sämtliche als wahr unterstellen zu wollen. Darauf wurde in der Vernehmung der Zeugen fortgefahren. Der Landwirt Kiepert, der durch Niemela mit Stallmann bekannt wurde, hat in Wiesbaden beim Bakkarat an Stallmann und zwei andere Herren 17 000 ℳ und später noch einmal 5—7000 ℳ verloren. Hauptmann v. Werder lernte Stallmann im Februar 1910 in Davos kennen, gleichzeitig wurde ihm ein anderer Herr, der größer war als Stallmann und eine Adlernase hatte, als Baron König vorgestellt. Der Verteidiger Rechtsanwalt Meyer I gab der Ansicht Ausdruck, daß irgendein Mann unter dem Namen „Baron Korff-König" in der Welt herumreise, auf dessen Konto wohl die Stallmann zugeschriebenen Betrügereien zu setzen seien. Rechtsanwalt Bahn stellte fest, daß in Wiesbaden ein gewisser v. König wegen Falschspielens verhaftet wurde, der mit Stallmann nicht identisch sei. Zeuge Leutnant a. D. Adelt verlor in Monte Carlo an Bujes, Rohleder und Kramer 7400 ℳ. Zeuge Leutnant v. Ilsemann traf 1909 mit v. Kramer in Monte Carlo zusammen und verlor auf einem Ausfluge an diesen 1500 Frank und an einen Unbekannten 6000 Frank.

**Gegen den Raubmörder Sternickel** sollte bekanntlich am 7. d. M. in Hirschberg in Schlesien die Verhandlung vor dem Schwurgericht stattfinden. Im Einverständnis zwischen den beiden Staatsanwaltschaften in Frankfurt a. O. und Hirschberg i. Schl. ist der Termin für diese Verhandlung vorläufig aufgeschoben worden, weil am 5. d. M. bereits das dreifache Todesurteil gegen Sternickel rechtskräftig wird, da Sternickel hiergegen weder Revision eingelegt noch ein Gnadengesuch eingereicht hat. Außerdem scheint bei der Staatsanwaltschaft die Befürchtung zu bestehen, daß es bei dem Transport nach Hirschberg trotz aller Vorsicht dem alten geriebenen Verbrecher vielleicht doch gelingen könnte, zu entwischen

## Geschichtskalender.

**Donnerstag, 3. April.** 1603. Elisabeth, Königin von England, †. — 1682. Bart. Esteban Murillo, spanischer Maler, † Sevilla. — 1834. Emil Rittershaus, Dichter, * Elberfeld. — 1838. Leon Michel Gambetta, französischer Staatsmann, * Cahors. — 1849. Friedrich Wilhelm IV. weist die ihm angebotene Kaiserkrone zurück. — 1872. Sam. Morse, Erfinder des Schreibtelegraphen, † Neuyork. — 1897. Johs. Brahms, Komponist, † Wien.

## Pierpont Morgan †.

Der bekannte amerikanische Milliardär Pierpont Morgan ist am Montag in Rom, wo er auf der Rückreise von Aegypten nach seiner Heimat Aufenthalt genommen hatte, im Alter von 76 Jahren gestorben. Er war nicht, wie etwa der Petroleumkönig Rockefeller, ein durch eigene Kraft emporgekommener Mann, aber er wußte das ihm von seinem Vater, einem Londoner Bankier, überkommene Erbe so zu gebrauchen, daß er am Schluß seines Lebens zu den reichsten Leuten der Welt gerechnet werden konnte. Durch seine in Neuyork gegründete Firma hatte er sich zunächst mit der Sanierung von Bahnunternehmungen einen bedeutenden Ruf als Finanzier erworben. Eine weitere Stufe zur Macht war die Gründung des internationalen Schiffahrtstrustes. Sein drittes Riesenunternehmen war die Verschmelzung der Carnegieschen Stahlwerke zum Stahltrust. Als Kunstfreund sammelte er Kunstschätze im Werte von 2 Milliarden Mark. Morgan war mehrfach in Deutschland vom Kaiser ausgezeichnet worden. Sein Leichnam wird einbalsamiert und nach Amerika gebracht werden.



Pierpont Morgan †.

## Frühlingsbilder aus dem Heiligen Land.

Die Wunder des jungen Lenzes verleihen dem Heiligen Land eine Stimmung der Jugend, der Frische und Heiterkeit, die die ernsten Erinnerungen dieses geweihten Bodens mit einem hellen Schimmer verklärt. Die eigenartige Schönheit solch einer Frühlingsfahrt von Damaskus bis Nazareth schildert der bekannte Reiseschriftsteller Robert Hichens im „Century Magazine".

Sobald der Reisende das Tal des Jordans betritt, schweigen die Stürme, schwinden die Regenwolken, und plötzlich umwogt ihn der süße Duft einer blühenden, heiteren Natur. Blumen scheinen hervorzusprießen unter des Rosses Huf, weithin gedehnt liegt die köstliche, fruchtbare Ebene von Huleh, ein Land von Milch und Honig, wo die schwarzen Büffel in einem Meer von goldglänzenden Blumen weiden.

„Bis fast zum Ende unserer Reise ritten wir nun durch diese ungeheuere, lässig hingelagerte Flur, gebadet in Sonnenlicht, zwischen Blumen unseren Pfad suchend, die Augen erlabend an den großen Flächen von Grün und Gelb. Der wilde Senf umblühte unseren Weg, die rote Anemone und der rote Mohn öffneten ihre Kelche, den Oleanderbäumen, den Oliven und wilden Eichen gleichsam einen Hymnus auf den Frühling zurufend. In der Ferne weideten, wie große Flecken von schwarzem Samt, die Herden der Büffel, und die wilden Enten schwebten in niedrigem Flug über die verborgenen Sümpfe hin, wo sie zu Tausenden nisteten. Ein üppiger Reichtum lag in dieser Landschaft, der sich wie ein schwerer Duft auf die Sinne zu legen schien."

Der See von Genezareth erscheint dem Reisenden, wie er im Frühlingssonnenglanz ausgebreitet daliegt, als der ergreifendste Anblick Palästinas.

„Wie ich langsam herniederritt zu ihm über die mit wilden Blüten und hohem Gras bedeckten Hügel, da fühlte ich wirklich: das ist das Heilige Land, das Land, dem die Herzen zugewendet sind aus den fernsten Teilen der Erde, das einzige Land der Verheißung und der Erfüllung. An diesen ruhigen Wassern hin, die still wie ein Spiegel in ihrem sanften Grün vor mir lagen, eingefaßt von dichten Büschen wilden Oleanders und von Myriaden unbekannter Blumen, waren die Füße des heiligen Wundertäters hingewandelt. Es war, wie wenn die Berührung dieser Füße ihnen Frieden für ewig gegeben hätte. Ja, das war Jesu Land. Die Ruhe von Galiläa an einem Frühlingsmorgen ist wie keine andere Ruhe, die ich je gekannt. Sie ist sanfter und süßer als die wundervolle Ruhe der Wüste. Galiläa ergreift deine Hand wie die eines alten Freundes und zieht dich zu sich. Mit seinem Atem scheint es dir Frieden einzuhauchen. Nichts von der Wildheit, Größe und Verlassenheit, die man dieser Landschaft angedichtet. Ueberall ist hier Schönheit: in dem ovalen See mit seinen tiefgrünen, träumenden Wassern, in den träumenden, blühenden Ufern, wo die rosa Blüten des Oleanders sich niederneigen zu den eintretenden Fluten des Jordans, in den weitgestreckten, grünen Wiesen, die sich lieblich hindehnen bis weit hinten zu den drei schneeigen Kuppen und den Zypressenbäumen, die die wahrscheinliche Lage von Kapernaum bezeichnen. Je näher wir herniederstiegen, desto üppiger entfaltete sich die Vegetation. Durch eine Art Dickicht von Blumen und tropischen Gewächsen bahnen wir uns den Weg zu der unbewegten grünen Fläche, auf der ein goldiges Flimmern liegt, wie wenn Millionen kleiner Goldpartikelchen unaufhörlich hin und her zitterten. Rechts nahe am Wasser sah ich eine Ansiedlung, ein kleines, blaugraues Kloster mit einem niedlichen, zypressenbepflanzten Garten. In der sanften, warmen Stille, die mich mit einer weichen Umarmung umfing, höre ich die Stimme eines Stroms verborgen unter Blumen. Unter Massen von Blumen liegt eines Fischers weißes Boot, wir kommen zu den Männern von Galiläa, und die Mönche nehmen uns freundlich auf. . . ."

Wenn der Abend sanft seine Schatten über Galiläa und die Berge legt, kommt der Reisende nach dem Dorf Tiberias und wendet sich am nächsten Tage von dort nach Nazareth, nicht auf dem gewöhnlichen Fahrwege, sondern auf wundervollen, von reichem, sprossendem Leben erfüllten Nebenpfaden. Nazareth macht auf ihn einen durchaus unorientalischen Eindruck, sein erster Eindruck ist der eines deutsch-schweizerischen Städtchens, und er hält an. Durch die engen Straßen geht es zu dem berühmten Brunnen der Maria; auch in dem Haus und der Säule ist die Erinnerung an die Gottesmutter festgehalten, aber mehr als die heiligen Stätten fesselt die ganze Atmosphäre von Nazareth, die viel lebendiger und erregter erscheint, als sonst in orientalischen Städten.

„Nazareth ist in seiner Stimmung weder orientalisch noch europäisch. Ich fühlte hier, wie ich es stark in Jerusalem fühlte, ein etwas anspruchsvolles Wesen, eine gewisse Unruhe und Wirrnis, wie sie wohl aus der Tatsache zu erklären ist, daß der heilige Name des Städtchens christliche Pilger der widerstreitenden Glaubensbekenntnisse dahingezogen hat. Die liebliche, die heilige Ruhe von Galiläa war dahin. Ich habe sie auf meiner Reise nicht wiedergefunden."

C. K.

## Lokales und Provinzielles.

* — **Zum 100jährigen Jubiläum des Infanterie-Regiments Nr. 15.** Das Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15 wird am 1., 2. und 3. Juli 1913 in Minden sein hundertjähriges Bestehen feiern. Es ist der Wunsch des Regiments, sich an diesen Tagen mit allen seinen früheren Angehörigen vereint zu sehen. Es werden daher alle ehemaligen aktiven und Reserve-Offiziere und Beamten, sowie alle ehemaligen Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, welche beabsichtigen, an der Feier teilzunehmen, gebeten, möglichst umgehend, spätestens bis 15. April, ihre genaue Adresse (Wohnort, Kreis, Straße und Hausnummer) unter Angabe ihrer Dienstzeit, des Dienstgrades und der Kompagnie, dem Regiments-Geschäftszimmer, Kampstraße 17, mitzuteilen. Ehemalige Angehörige, welche Kriegervereinen und anderen Vereinen angehören, wollen ihre Anmeldung gesammelt einsenden. Die Teilnehmer werden auf Wunsch in Minden während der Festtage in Hotelquartier gegen Bezahlung, in Bürgerquartier und Massenquartier frei einquartiert. Das Regiment wird später jedem Angemeldeten einen diesbezüglichen Fragebogen zusenden. Ehemalige Angehörige, welche sich nach Schluß der Listen anmelden, können wohl noch am Feste teilnehmen, für Einquartierung und Verpflegung aber nicht mehr berücksichtigt werden. Alle Briefe in Hundertjahrfeier-Angelegenheiten an das Regiment sind portopflichtig.

* — **Preuß. Klassen-Lotterie.** Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Lose 4. Klasse 228. Lotterie bis zum 7. April, abends 6 Uhr, eingelöst werden müssen.

* — **Postkreditbriefe.** Dem Vernehmen nach steht die Einführung von Postkreditbriefen für das ganze Reichsgebiet bereits für dieses Jahr bevor. Das Verfahren dürfte sich so gestalten, daß entweder auf den Postscheckämtern oder auf Postanstalten größere Beträge von den Interessenten eingezahlt werden, auf die hin Postkreditbriefe ausgestellt werden; unter Vorzeigung einer genügenden Legitimation können die Inhaber der Briefe die entsprechenden Beträge bei allen Postanstalten innerhalb des Reiches abheben.

* — **Postscheckschwindel.** Am 22. März, vormittags 9—10 Uhr, sind vom Konto einer Leipziger Firma 20 000 M beim Postscheckamt in Leipzig auf Grund zweier gefälschter Schecks abgehoben worden. Die Auszahlung ist in Tausendmarkscheinen erfolgt. Die Nachforschungen nach dem Schwindler, der sich zur Abhebung des Geldes vermutlich einer Mittelsperson bedient hat, waren bisher erfolglos. Die Person, welche die Schecks zur Einlösung gebracht hat, wird, wie folgt, beschrieben: Alter: 30—35 Jahre, Größe: 160—165 cm, Gesicht: frisch, Bart: Spitzbart, blond bis rötlich. Mit Gold eingefaßter Klemmer, modefarbener Überzieher, weicher Hut. Sicheres Auftreten. Auf die Ermittelung des Täters und die Wiedererlangung des erschwindelten Geldes hat die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Leipzig eine Belohnung von 800 M ausgesetzt.

* — Am 1. April ist Herr Rechtsanwalt Elbert hier in den Staatsdienst zurückgetreten. Herr Rechtsanwalt Woeste aus Hagen übernimmt gleichzeitig die Anwaltsgeschäfte.

* — Der Bahnmeister 1. Klasse Herr Gilles ist zum 1. April nach Senftenberg versetzt worden und der Bahnmeister Herr Wilkens von Attendorn nach hier.

* — **Für Stotternde!** Herr Direktor Steinmeier von der Internationalen Sprachheilanstalt Hannover wird, wie aus dem Inseratenteil hervorgeht, am Freitag, den 4. April, abermals in Unna im Hotel Niemeyer Sprechstunde abhalten, worauf wir alle mit dem Uebel des Stotterns Behafteten hiermit noch besonders aufmerksam machen.

4 — **Ein Betrunkener** trieb sich gestern abend auf dem Marktplatz und den angrenzenden Straßen umher und belästigte die Passanten. Eine Schar Kinder folgte ihm und trieb mit ihm allerlei Allotria. Ein Polizeibeamter brachte darauf den Mann ins Polizeigefängnis. — Heute morgen zeigte sich eine andere betrunkene Mannsperson auf dem Marktplatz lästig, so daß die Polizei sie von der Straße beseitigen mußte.

✕ — **Fahrrad gestohlen.** Gestern abend wurde vor der Manß'schen Wirtschaft einem hiesigen Bergmann ein Fahrrad Marke „Allright" gestohlen, ohne daß der Dieb bisher ermittelt werden konnte.

**Bergkamen.** Die Restauration für das diesjährige Schützenfest wurde in der am Sonntag stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Schützenvereins für 450 M an Herrn Wirt Brand vergeben.

**Bergkamen,** 2. April. Sein 25jähriges Jubiläum als Versandmeister bei der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft feiert am morgigen Tage (3. April) Herr Karl Recker auf Schacht Grimberg.

**Methler,** 30. März. Am vergangenen Sonntag hielt der Artillerie-Verein des Kirchspiels Methler seine General- und Quartalversammlung beim Kameraden Pfennigheuer ab. Dieselbe war von nahezu 70 Mitgliedern besucht und wurde vom ersten Vorsitzenden Herrn Gutsbesitzer Schulze-Velmede mit einem Kaiserhoch eröffnet. Nachdem die Rechnungslage erledigt und dem Kassierer Entlastung erteilt war, erfolgte die Ausgabe der Statutenbücher. Neuaufgenommen wurden 2 Kameraden, sodaß die gesamte Mitgliederzahl jetzt 113 beträgt. Genau 2 Jahre besteht der Verein und wurde damals von 38 Kameraden gegründet, hat sich also in dieser Zeit um das Dreifache verdoppelt. Wahrlich ein Zeichen echter Kameradschaft. Die sodann getätigte Vorstandswahl hatte folgendes Resultat: Der 1. Vorsitzende Kamerad Schulze-Velmede und auch der 2. Vorsitzende Kamerad Hacheneier wurden einstimmig wiedergewählt. Als Kassierer wurde Ernst Rüsse und als Stellvertreter Carl Schaumann gewählt; zum Schriftführer Fritz Jungblut und als Stellvertreter Fritz Hartmann. Als Beisitzer wurden die Kameraden Büthe, Trippe, Bremer, Deisuß und Tork gewählt. Sämtliche Kameraden nahmen die Wahl an. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt die Kameraden Otto Rüsse, H. Kuhlmann und Gustav Kalle. Der Festausschuß besteht aus den Kameraden Aug. Brandt, Adolf Krömer,

Fritz Hacheneier, Wilh. Osthaus und Wilh. Wagemann. Zum Bannerträger wurde Gerhard Suttrop und zu Begleitern Fritz Koch und Carl Dehne wiedergewählt; ferner als 1. Zugführer Fritz Potthoff jun., als 2. Heinrich Sudmeier, als 1. Geschützführer Wilhelm Fröhlich und als 2. Heinrich Bredemeier. Als Wachtmeister wurde Kamerad Gustav Storkebaum gewählt. Unter Punkt „Verschiedenes" wurden noch einige unbedeutende Sachen erledigt. Nachdem der 1. Vorsitzende dann die Versammlung geschlossen hatte, ging man zum gemütlichen Teil über, und beim Fäßchen Freibier, Singen von Liedern und humorist. Vorträgen blieben die Kameraden noch recht gemütlich zusammen, bis die Stunde zum Auseinandergehen schlug.

**Heeren-Werve,** 31. März. Die gestrige Generalversammlung des Vereins zur Versicherung von Schweinen war schwach besucht. 60 Mitglieder hatten 123 Schweine versichert. An 5 Mitglieder wurden im ganzen 206,90 M Entschädigung gezahlt. Die Mitglieder warden ersucht, im Einkauf recht vorsichtig zu sein, und gesunde Ferkel zu kaufen, hustende Tiere zurückzuweisen. Der Erlaß der Königl. Regierung zu Arnsberg vom 12. Juni 1912 betreffs Reichsviehseuchengesetz: Ermittlung u. Schutzmaßregeln betreffs Schweinepest und Rotlauf wurde verlesen und zur Nachachtung empfohlen. Die Impfung gegen Rotlauf hat sich wiederum gut bewährt und soll beibehalten werden. Die Rechnung schließt ab mit einem Kassenbestande von 25,35 M. Der Rücklagefonds ist von 154,92 M auf 202,21 M gestiegen. Die Rechnungslage wurde von Herrn Karl Uffelmann geprüft. Pro 1913/14 wurden die Herren Friedr. Paffrath und Karl Uffelmann zu Rechnungsprüfern gewählt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, nämlich der 2. Vorsitzende Herr Siemon-Königsborn und die beiden Taxatoren, die Herren Stockhecke u. Schwirkmann-Heeren-Werve, wurden auf 2 Jahre wiedergewählt.

**Altenbögge,** 31. März. Auf Zeche „Königsborn", Schacht 3, kam der Bergmann Konrad Pfretzing unter hereinbrechende Gesteinsmassen. Er wurde tödlich verletzt und starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

**Unna,** 1. April. Gestern nachmittag beabsichtigten die Geschwister Franz und Elisabeth Picker aus Bentrop ihre im hiesigen Krankenhause befindliche schwer kranke Mutter zu besuchen. Auf dem Wege nach hier, und zwar im Gemeindebezirk Hemmerde, scheuten die Pferde. Die Geschwister wurden vom Wagen geschleudert und mußten schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht werden. Die Mutter ist inzwischen gestorben.

**Dortmund,** 31. März. Am 24. September v. J. wurde im Bahnhof Hemmerde eine Reisende, Frl. Benz, beim Überschreiten der Gleise von einem mit einiger Verspätung die Station durchfahrenden Eilzug erfaßt und auf der Stelle getötet. Die Verantwortung für diesen Unfall wird dem Fahrdienstleiter Stationsgehilfen Hugo Nölle zur Last gelegt, da er den aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Personenzug einfahren und nicht vor der Station solange warten ließ, bis der Eilzug den Bahnhof durchfahren hatte. Die Verunglückte hat jedenfalls die Warnungsrufe des Beamten nicht gehört und verließ den Personenzug und wurde beim Überschreiten der Gleise vom Zuge zermalmt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der sich heute vor der Strafkammer zu verantworten hatte, wegen fahrlässiger Tötung unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Woche Gefängnis und beschloß, ihn zur Begnadigung zu empfehlen.

**Dortmund,** 1. April. In einer Versammlung des Gesamtvorstandes der nationalliberalen Partei wurde als Kandidat für den Landtagswahlkreis Dortmund-Stadt Kommerzienrat Schweckendieck-Dortmund aufgestellt.

**Dortmund,** 2. April Der Bankier Ohm hat bei dem hiesigen Landgericht den Antrag gestellt, ihn für die Dauer des Prozesses gegen die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Niederdeutschen Bank eine Privatwohnung in der Stadt beziehen zu lassen. Der Antrag wurde indes abgelehnt, weil kein Grund vorliegt, dem Angeklagten Ohm eine Sonderstellung einzuräumen.

**Röhlinghausen,** 31. März. Am 1. April kommt hier die Königliche Polizei trotz ablehnender Haltung der Gemeindevertretung zur Einführung. 1 Kommissar, 1 Wachtmeister und 10 Schutzleute treten heute 12 Uhr nachts ihren Dienst an. Von der kommunalen Polizei wird niemand übernommen. Über ihre Verwendung wird die Amtsversammlung noch beschließen.

**Hagen,** 31. März Der in Rußland unter Spionageverdacht verhaftete Reisende Nau hat jetzt der Firma Gebr. Jaeger Nachricht zugehen lassen. Danach hat sich zwar seine Unschuld herausgestellt, er ist aber trotzdem noch nicht freigelassen worden. Eine von Nau verlangte Geldsendung hat die Firma an das deutsche Konsulat abgesandt. Der angebliche Spionagefall selbst hat folgende harmlose Aufklärung gefunden: Auf dem betreffenden Bahnhof photographierte Nau, der ein leidenschaftlicher Liebhaber ist, eine auf dem Bahnsteig stehende galizische Bäuerin in ihrer Nationaltracht. Sogleich wurden zwei Beamte in das Abteil geschickt, die bis zur nächsten Station mitfuhren und Nau der russischen Gendarmerie übergaben.

**Bielefeld,** 31. März. Eine 20jährige Verkäuferin öffnete gestern abend in einem Anfall von Geistesstörung den Geldschrank und streute das Geld auf die Treppe und die Straße. Danach begab sich das Mädchen auf sein Zimmer und versuchte, sich dort mit einem Küchenmesser die Pulsadern zu öffnen. Es wurde bewußtlos aufgefunden; die Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich.

**Duisburg,** 31. März Auf der neuen Wesselerstraße wurde heute mittag der dreijährige Ewald Fessel, als er vor einem Straßenbahnwagen herlief, von diesem erfaßt und auf der Stelle getötet. Um das Kind hervorzuziehen, mußte der Wagen mit Winden hochgehoben werden. Den Führer trifft keine Schuld.

**Remscheid,** 31. März Nach einem Zechgelage wurde hier gestern abend der 30 Jahre alte Italiener Giovanni Gouartire von einem Landsmann erstochen. Der Täter ist flüchtig.

**Solingen,** 31. März. In Solingen, Höhscheid, Ohligs, Wald und Gräfrath sind etwa 40 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Die Erkrankten haben Pferdefleischgehacktes gegessen, das von einem Vohwinkler Metzger verkauft wurde. Die Aerzte führen die Erkrankung hierauf zurück und halten sie für nicht ungefährlich.

**Düsseldorf,** 1. April. Unter dem Verdacht des Mordes wurden hier gestern zwei finnische Arbeiter verhaftet. Sie werden beschuldigt, auf dem Taubenberg bei Gerresheim einen unbekannten Mann im Alter von 30 Jahren erstochen zu haben.

**Krefeld,** 2. April. Die dem Deutschen Textilarbeiterverband angehörigen Vereine haben in ihrer gestrigen Sitzung in geheimer Abstimmung mit 1795 gegen 7 Stimmen die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen.

## Letzte Nachrichten.

**Gelsenkirchen,** 2. April. Großfeuer. In der chemischen Fabrik A.-G. Schalke wütet seit heute früh 3 Uhr ein Riesenbrand. Sämtliche Feuerwehren von Gelsenkirchen und Zeche Rheinelbe sowie die freiwilligen Wehren der Umgegend sind zur Stelle.

**Rom,** 2. April. Franzosen, denen der Papst Audienz erteilt hatte, äußerten sich, daß die Augen des Papstes glanzlos waren und der Kopf zur Seite geneigt war.

---

**Wien,** 2. April. Die österreich-ungarische Demonstration richtet sich nicht nur gegen Montenegro, sondern auch gegen Serbien, das mit seinen Truppensendungen nach Albanien trotz wiederholter Vorstellungen nicht aufgehört hat.

**Paris,** 2. April. Die französische Regierung hat auf Vorstellung aus Petersburg, Rom und Berlin hin ihre Zustimmung zur Flottendemonstration gegen Montenegro gegeben.

**Petersburg,** 2. April. Die Triple-Entente bemüht sich, Bulgarien und Rumänien an sich heranzuziehen.

**Cetinje,** 2. April. Die Belagerer Skutaris errangen gestern große Erfolge. Sie nahmen 5 Forts beim Tarabosch ein. Der Fall der übrigen Forts wird stündlich erwartet. Auf den andern Seiten rücken die montenegrinischen und serbischen Truppen stetig vor. Die Stadt Skutari brennt an mehreren Stellen.

**Konstantinopel,** 2 April. Der Großvezir befahl die Einstellung der Feindseligkeiten.

**Cattaro,** 2. April. Der Hauptangriff und der Fall Skutaris werden stündlich erwartet.

## Wetter-Bericht.

3. April: Ziemlich heiter, meist trocken, Nacht kühler, Tag ziemlich warm.

4. April: Etwas wärmer, zeitweise heiter, westlich der Elbe etwas Regen und stellenweise Gewitter, sonst vorwiegend trocken.

## Marktbericht.

**Dortmund,** 31. März. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmarkte am Montag waren aufgetrieben: 841 Stück Großvieh, 2887 Schweine, 432 Kälber und 2 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 80—87 Mk., Stiere 81—84 Mk., Kühe 1. Qualität 85—89 Mk., 2. Qualität 81—87 Mk., 3. Qualität 74—80 Mk., Schweine 1. Qualität 74—76 Mk., 2. Qualität 74—77 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 60—65 Mk., 2. Qualität 55—58 Mk., Schafe 00—00 Mk. Schlachtgewicht.


**Krieger- u. Landwehrverein Südkamen.**

**Quartal-Versammlung**

**Sonntag, den 6. April,** nachmittags 6 Uhr im Vereinslokal.

**Tagesordnung:**

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Erhöhung der Landesverbandsbeiträge.
4. Jubiläumsfeier des Kaisers
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

**Der Vorstand.**



**Sonntag, den 6. April,** nachmittags 4 Uhr

**Versammlung**

im Lokale H. Löbbe-Heil

**Besprechung über Gründung eines Geflügelzucht-Vereins.**

Diejenigen, welche Interesse an der Sache haben, werden hierdurch freundlichst dazu eingeladen.

Der Einberufer K. W.

Tüchtiges

**Dienstmädchen**

sofort ges, am 1. v. auswärts.

**Kaufhaus Glück-Auf, Kamen,** Weststraße 49.

**Handelsschule zu Kamen.**

**Eröffnung** am Freitag, den 4. April a. c., abends **punkt 8¾ Uhr,** im Saale des Herrn Bergheim.

**Vortrag** des Herrn Rektor Mörder: **„Bedeutung, Aufgaben und Ziele der Handelsschule".** :: :: ::

Hierzu werden die Eltern und Lehrherren der Schüler sowie sonstige Interessenten hiermit eingeladen.

**Verein für Handel u. Gewerbe.**

Der Vorstand.

**Kohlenfuhren u. Fuhren aller Art**

werden prompt und billig ausgeführt.

**Otto Nüsken**

Kamen, Schützenstr. 1.

**Realprogymnasium zu Kamen.**

Die **Aufnahmeprüfung** findet **Montag,** den 7. April, von 8 Uhr ab statt. Anmeldungen werden alltags von 11—12 Uhr entgegengenommen.

**Der Direktor.**




Ia. großen Cablian ohne Kopf Pfd. 18 ₰ | Ia. großen Schellfisch ohne Kopf Pfd. 35 ₰

Ia. großen holländ. Bratschellfisch Pfd. 16 ₰

**Zwangs-Versteigerung.**

**Donnerstag, 3. April cr.,** vormittags 8½ Uhr werde ich beim Wirt Rieder hier:

**2 Lastwagen, 2 Pferde, 1 Klavier, 1 Büffet, 1 Sofa mit Umbau, 1 Kassenschrank, 4 Sessel, 1 Tisch, 1 Drehbank usw.**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, den 2. April 1913.

**Falley,** Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**

Im Auftrage der Stadtkasse zu Kamen werden am **3. April d. J., vorm. 9 Uhr** beim Wirt Rieder hierselbst, Markt 6, die nachbezeichneten gepfändeten Sachen, nämlich:

**1 Klavier, 1 Vertikow**

öffentlich versteigert werden.

Kamen, den 2. April 1913.

**Brinkmann,** Vollziehungsbeamter.

„Saluderma" hat mich von einem schweren

**Hautausschlag**

rasch und völlig befreit. 1000 Dank. E. Phylipp, Aufseher." Ärztlich warm empf. Dose 50 Pfg. und 1 M. (stärkste Form) In Kamen und Bergkamen: Germania-Drogerie H. Jacobi.

**1000 Pfund Runkeln**

abzugeben.

Ostenmauer 13.

**Eine Wohnung**

von 3—4 Zimmern zum 1. Mai zu vermieten.

Ostenmauer 10.

**Eine Wohnung**

von 3 oder 4 Zimmern nebst Stall u. Keller auf sofort oder später zu vermieten.

Hammerstraße 168.

**Eine Wohnung**

von 3 Zimmern zum 1. Mai zu vermieten.

Klosterstr. 18.

**2. Etage**

5 Zimmer, per 1. Juli zu vermieten.

**J. Kadden,** Weststr 5.

**1 Wohnung**

von 3—4 Zimmern m. Keller und Zubehör per sofort oder zum 1. Mai zu vermieten.

Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

**150 Zentner Runkelrüben**

hat abzugeben

**H. Klute, Weddinghofen.**

**12 gute Legehühner**

rebhf. Ital, zu verkaufen.

Kämerstr. 14.

**Eine tragende Ziege und Runkeln**

zu verkaufen.

Näheres in der Exp. d. Z.

# Extra-Angebote

Zum Quartals-Wechsel haben wir in fast allen Abteilungen besonders vorteilhafte Waren extra billig ausgelegt.

## In der Kleiderstoff-Abteilung:

**Kleiderstoffe** sowie einfarbige Stoffe verschiedener Art Mtr. **65 ₰**

**Kammgarne** in einfarbig sowie neue Kinder-Schotten u. feine Blus.-Streifen Mtr. **1.00**

**Popeline** und Kammgarnstoffe in vielen apart. Farben ca. 110 cm breit Mtr. **1.50**

**Popeline** und Voile in feinen neuen Farben ca. 110 cm breit Mtr. **2.25**

**Kostümstoffe** in hell und dunkel gemustert ca. 130 cm breit Mtr. **1.00**

**Kostümstoffe** ca. 130 cm breit in engl. Geschm. u. blau Cheviot Mtr. 3.75 2.50 **1.50**

**Blusenstoffe** neue Farbstellungen in hell und dunkel, ap. Dess. Mtr. 1.95 1.50 **75 ₰**

**Blusenstoffe** apart. Streifen in Crêpon, vornehme Neuheiten Mtr. 2.25 **1.75**

**4 Serien Seidenstoffe** für Blusen und Kleider — Serie I Mtr. **95 ₰** — Serie II Mtr. **1.45** — Serie III Mtr. **2.25** — Serie IV Mtr. **2.75**

## In der Damen-Konfektion:

**Jackenkleider** in marineblau, sowie Stoffen engl. Art. Fesche Fassons Extrapreis . 27.00, 19.50 **14.50**

**Jackenkleider** Elegant verarbeitete Fassons in blau, sowie engl. Geschmack Extrapreis . 63.00, 48.00 **39.00**

**Schwarze Paletots** aus Tuch, anliegende Formen in hübscher Verarbeitung Extrapreis . . 27.00, 19.50 **14.50**

**Frauen-Paletots** weite Fassons, auch für ganz starke Damen passend Extrapreis . . 48.00, 27.00 **19.50**

**Taillen-Kleider** in Musselin, sowie Wollstoffen hübsch verarbeitet Extrapreis . 27.00, 19.50 **13.50**

**Taillen-Kleider** Elegante Verarbeitung in Wolle zum T. Seiden-Stoffen Extrapreis . 65.00, 39,00 **27.00**

**Blusen** mit moderner Kragengarnitur in vielen Farben Extrapreis . . . 3.75, 2.50 **1.95**

**Blusen** in Voile, Tüll und z. Teil Seide fesche Fassons Extrapreis . . . 10.75, 6.75 **4.75**

**Mädchen-Kleider** 3.00 6.00 9.00 12.00

**Knaben-Anzüge** 3.00 4.50 7.50 10.50

## In der Gardinen-Abteilung:

**Gardinen** abgepasst Englisch Tüll in creme u. weiss Das Fenster, 2 Flügel . . . **2.50**

**Gardinen** abgepasst Englisch Tüll in creme u. weiss Das Fenster, 2 Flügel . . **4.50**

**Gardinen** abgepasst Englisch Tüll in creme u. weiss Das Fenster, 2 Flügel . . **6.00**

**Gardinen** abgepasst Englich Tüll in creme u. weiss Das Fenster, 2 Flügel . . **8.00**

**Allover Nets** Kleingemusterte Gardinentülle ca. 130 cm breit . . Meter **50 ₰**

**Allover Nets** Kleingemusterte Gardinentülle ca. 140 cm breit . . Meter **75 ₰**

**Allover Nets** Kleingemusterte Gardinentülle ca. 140 cm breit . . Meter **95 ₰**

**Allover Nets** Kleingemusterte Gareinentülle ca. 150 cm breit . . . Meter **1.25**

**4 Serien Damen-Hüte** chic garniert — Serie I **3.25** — Serie II **6.75** — Serie III **10.50** — Serie IV **15.00**

## In der Herren-Konfektion:

**Anzüge** aus modernen Stoffen, gute Passform, 1 und 2reihig . . **9.75**

**Anzüge** aus Stoffen engl. Art, gute Passform, 1 und 2reihig . **19.50**

**Anzüge** aus Stoffen engl. Art, sowie marineblau, 1 und 2reihig . **27.00**

**Anzüge** aparte Neuheiten, gute Verarbeitung, 1 und 2reihig . . **35.00**

# Gebrüder Alsberg

Bahnhofstrasse 10—12. HAMM Bahnhofstrasse 10—12.

Nr. 39. — 31. Jahrg.

# Märkische Zeitung

Mittwoch, 2. April 1913

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

## Die amtliche Begründung der Heeresvorlage.

Der Heeresvorlage, die bekanntlich am Freitag veröffentlicht wurde, ist eine allgemeine Begründung beigegeben worden, aus der wir nachstehend das folgende hervorheben:

„Durch die Ereignisse, die sich auf dem Balkan abspielen, sind die europäischen Machtverhältnisse verschoben worden. Deutschland hat in einem Kriege, der ihm aufgenötigt werden sollte, langgestreckte, von Natur zum großen Teil offene Grenzen möglicherweise gleichzeitig gegen mehrere Feinde zu schützen. Infolge der eingetretenen Verschiebungen ist es heute mehr denn je unsere oberste Pflicht, diesen Schutz so stark zu gestalten, wie unsere Volkskraft es zuläßt.

Die Stärke unseres Heeres hat mit dem Wachstum der Bevölkerung nicht völlig gleichen Schritt gehalten. Teile der wehrkräftigen Bevölkerung bleiben gegenwärtig für den Waffendienst unausgebildet. Die allgemeine Wehrpflicht ist aber die bewährteste Unterlage für Deutschlands Stärke. Nur wenn sie verwirklicht bleibt, können wir der Zukunft mit dem sicheren Gefühl erfüllter Pflicht und festen Vertrauens entgegensehen. Dann bleibt auch die Armee jung, und wir sind nicht genötigt, im Kriegsfalle ältere Jahrgänge, Männer mit Frau und Kind sofort und in vorderster Linie an den Feind zu führen, während junge dienstaugliche Mannschaft zurückbleibt und beim Eintritt der Gefahr erst ausgebildet werden muß.

Leitender Gedanke der Vorlage ist deshalb der Ausbau der allgemeinen Wehrpflicht nach dem Stande der Bevölkerung. Rund 63 000 Rekruten sollen jährlich mehr eingestellt werden; ihre Einstellung wird vor allem dazu dienen, den Friedensstand der vorhandenen Truppen zu erhöhen.

Durch die so verbesserte Zusammensetzung der Truppenteile erfährt das Heer eine schnellere Kampfkraft, die ihm den Uebergang vom Frieden in den Kriegsstand erleichtert, werden die im Kriegsfalle einzureihenden Jahrgänge des Beurlaubtenstandes verjüngt und verstärkt.

Soll die vermehrte Anspannung unserer Wehrkraft hiernach grundsätzlich nicht dazu dienen, zahlreiche neue Truppenteile aufzustellen, oder neue große Truppenverbände zu schaffen, so können doch einzelne neue Formationen nicht länger entbehrt werden. Diese sind u. a. für die Infanterie die bei 18 Regimentern noch fehlenden 3. Bataillone, für die 18 Jägerbataillone Radfahrer- und Maschinenkompagnien, für die Kavallerie 6 neue Regimenter und bei 4 bayrischen Regimentern die noch fehlende 5. Schwadron, für die Fußartillerie 3 neue Regimenter und ein württembergisches Bataillon, für die Pioniere 11 und die Verkehrstruppen 13 neue Bataillone, für den Train ein Bataillon und 20 Kompagnien."

Weiterhin heißt es in der Begründung:

„Um den zahlreicheren Heeresersatz ausbilden zu können, sollen die Kriegsschulen in Preußen um eine vermehrt, die Kadettenanstalten in Preußen und Sachsen vergrößert, in Preußen zwei Unteroffiziervorschulen neu geschaffen, die preußischen und sächsischen Unteroffizierschulen und Vorschulen verstärkt werden.

Die Dienstprämie für Unteroffiziere soll nach 12jähriger aktiver Dienstzeit von 1000 ℳ auf 1500 ℳ heraufgesetzt und die Abfindung für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheines ebenfalls erheblich höher bemessen werden. Außerdem ist eine Besserstellung der Unteroffiziere und Kapitulanten hinsichtlich der Verpflegung und durch Gewährung von einzelnen besonderen Zuschüssen vorgesehen.

Die Durchführung sämtlicher Maßnahmen bei den drei Hauptwaffen ist in anbetracht ihrer Dringlichkeit, soweit möglich, für den Oktober 1913 geplant. Nur bei den Spezialwaffen zwingen Rücksichten organisatorischer Art zu einer Verteilung der Durchführung auf einige Jahre. Hingegen sollen die bereits in den Gesetzen über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 27. März 1911/14. Juli 1912 angeordneten organisatorischen Maßregeln, deren Verwirklichung noch im Vorjahre bis auf 1914 und 1915 verschiebbar erschien, schon im Herbst 1913 durchgeführt werden.

In ähnlicher Weise muß die größtenteils durch die Etats der letzten Jahre bereits angestrebte Beschaffung von Kriegsmaterial aller Art beschleunigt werden. Auch ist ein rascherer und vermehrter Ausbau unserer Festungen erforderlich.

Neu werden Mittel für den Ausbau der Luftflotte angefordert.

Im Zusammenhange mit den die Schlagfertigkeit des Heeres erhöhenden Maßregeln wird die Bereitstellung von Mitteln für eine bessere Verpflegung der Mannschaften, sowie für freie Urlaubsreisen in die Heimat vorgeschlagen.

Die Festungen Graudenz und Königsberg erhalten Ingenieuranstalten. Die für den Ausbau der Luftflotte erforderlichen Mittel, die bekanntlich anfangs in einer besonderen Vorlage eingefordert werden sollten, sind in der jetzigen Heeresvorlage mit enthalten.

Die nach Gesetz vom 14. Juni 1912 vorgesehene Friedenspräsenzstärke macht gemäß der Volkszählung von 1910 0,838 202 vom 100 der Bevölkerung aus. Der Anteil wird durch die neue Vorlage auf 1,018 353 vom Hundert erhöht."

***

## Vom Balkankrieg.

### Baldiger Friedensschluß in Sicht?

Nachdem verschiedene Schwierigkeiten der Interpretation beseitigt worden sind, sollte die Note der Mächte Montag nachmittag der Pforte überreicht werden. Die Note benennt als **Grenze die Linie Enos—Midia** in ziemlich gerader Richtung, ohne den Lauf der Flüsse Maritza und Ergene zu berücksichtigen. Die Inselfrage bleibt der späteren Regelung durch die Mächte überlassen. Man erwartete, daß die Pforte noch Montag abend antwortet, indem sie die Vorschläge der Mächte **annimmt.** Falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, rechnet man deshalb jetzt mit einem raschen Friedensschluß, wenigstens soweit es sich um Bulgarien, Serbien und Griechenland handelt.

Ablehnend verhält sich nur Montenegro, weil es absolut Skutari sich einverleiben will. Um das Ländchen auf andere Gedanken zu bringen und es zu veranlassen, die Belagerung Skutaris aufzugeben, unternahmen am Sonntag die Gesandten der Mächte in Cetinje einen gemeinsamen Schritt bei der Regierung Montenegros, vor allem auch um ihr mitzuteilen, daß die Pforte auf Intervention Oesterreich-Ungarns den Kommandanten von Skutari beauftragt habe, der Zivilbevölkerung der Stadt die Erlaubnis zum Abzuge zu geben. Die Vertreter der Großmächte verlangten, daß den in Montenegro weilenden Militärattachés gestattet werde, Essad Pascha diese Mitteilung zu übermitteln. Der Minister des Aeußern erwiderte, er werde das Verlangen der Mächte dem Ministerrate unterbreiten und dann schriftlich eine Antwort erteilen. Im übrigen zeigt sich Montenegro noch halsstarrig. Am Sonntag soll sogar Skutari neuerdings beschossen worden sein.

Der Regierung von Serbien wurde durch eine Note der Mächte mitgeteilt, daß sich die Großmächte vollkommen über die nördliche und die nordöstliche Grenze Albaniens einigten, und daß demnach die Fortsetzung des Krieges keinen Einfluß auf die albanesische Frage haben werde. Die Großmächte bitten die serbische Regierung, die Belagerung Skutaris aufzuheben und die Feindseligkeiten auf den Gebieten, die zu Albanien gehören, abzubrechen sowie die erwähnten Gebiete so bald als möglich zu räumen. Ministerpräsident Pasitsch erklärte, er nehme die Mitteilung zur Kenntnis und werde Antwort erteilen, sobald er sich mit den Verbündeten ins Einvernehmen gesetzt habe.

### Verluste der Belagerer von Adrianopel.

Nach den ersten vom bulgarischen Hauptquartier eingegangenen Informationen betragen die bulgarischen Verluste bei der Erstürmung von Adrianopel vom 24. bis 26. März ungefähr **elftausend Tote** und Verwundete; die Serben haben **900 Tote** und 300 Verwundete. Die Zahl der Gefangenen beträgt ungefähr sechzigtausend Mann und achthundertdreiunddreißig Offiziere, darunter dreizehn Generale. Die Kriegsbeute beträgt 650 Kanonen verschiedenen Kalibers, 58 Maschinengewehre, 10 Fahnen und ein Fesselballon, eine große Menge von Waffen und Infanterie- und Artilleriemunition und eine Anzahl von Fahrzeugen, wie sie im Festungsdienst gebraucht werden.

### Die Südgrenze Albaniens.

Das Reutersche Bureau erfährt über die Besprechungen der Botschafter hinsichtlich der Südgrenze Albaniens, daß die von Griechenland vorgeschlagene Grenze am Adriatischen Meer bei der Bai von Chimara beginnt, von dort nach Tepeleni und zur Stelle des Zusammenflusses von Drynos und Wiosa läuft, dem Laufe des letzteren Flusses bis Klisura folgt und von dort den Kamm des Dangligebirges entlang und durch die Täler des Devol und Schkumbi bis zum Ochridasee geht, wo sie mit der Südspitze der von den Mächten bestimmten Nordostgrenze Albaniens zusammentrifft. Nach den Vorschlägen, die einige der Mächte entworfen haben, sollen jedoch etwa zwei Drittel des von Griechenland beanspruchten Gebiets Albanien zugesprochen werden, mit 252 000 Griechen und 141 000 nicht-albanesischen Mohammedanern. Ueberdies wird noch vorgeschlagen, daß das Festland gegenüber von Korfu zu Albanien geschlagen werden soll.

### Die bulgarisch-rumänischen Differenzen.

Die erste Sitzung der Petersburger Konferenz zur Beilegung der bulgarisch-rumänischen Differenzen wurde auf Montag, den 31. März, nachmittags 5 Uhr, festgesetzt. Der russische Minister des Aeußern Ssasonow führt den Vorsitz. Der rumänische Prinz Ghika und der bulgarische Sobranjepräsident Dr. Danew sollen nur als Privatberater ihrer Gesandten fungieren.

### Türkische Siegesmeldungen.

Der linke türkische Flügel an der Tschataldscha-Linie soll am Sonnabend ernste Kämpfe mit den Bulgaren gehabt haben, bei denen, wie der Großwesir den fremden Diplomaten mitteilte, die Türken einen vollen Erfolg erzielten. Sie eroberten angeblich alle Stellungen wieder, die Tags zuvor von den Bulgaren genommen waren, so daß sie sich jetzt wieder in den alten Stellungen befinden. Die türkischen Verluste betrugen 300 Tote und 500 Verwundete, während die Bulgaren allein über 1000 Tote auf dem Schlachtfelde ließen, die von den Türken begraben wurden. — Man wird abzuwarten haben, was die Bulgaren zu diesen türkischen Siegen zu sagen haben.

—ll—

## Deutsches Reich.

**Das Erbrecht des Staates.** Der Entwurf eines Gesetzes über das Erbrecht des Staates, das bekanntlich im Zusammenhang mit der neuen Heeresvorlage bekanntgegeben wurde, schließt, dem „Tag" zufolge, das gesetzliche Erbrecht der Seitenverwandten mit der bisherigen zweiten Erbrechtsordnung zugunsten des Fiskus ab und räumt darüber hinaus den Abkömmlingen der Großeltern des Erblassers nur noch gewisse Erleichterungen beim Erwerb von Gegenständen des Nachlasses ein. Eine solche Beschränkung des gesetzlichen Erbrechts der Blutsverwandten zugunsten der Reichskasse war dem Reichstage schon im Jahre 1908 vorgeschlagen, aber nicht bewilligt worden. Der finanzielle Ertrag, der aus der Beschränkung des gesetzlichen Verwandtenerbrechts gewonnen werden kann, darf fürs Reich im Jahre 1914 nur mit 15 Millionen Mark in Rechnung gestellt werden; denn das Reich erhält von der aus dem Erbrecht des Fiskus erzielten Reineinnahme nur 75 Prozent, während 25 Prozent dem Fiskus des Bundesstaates verbleiben, in dem der Erblasser zur Zeit seines Todes den Wohnsitz hatte, bzw. als Deutscher einem Bundesstaat angehörte. Maßgebend für die Einsetzung des Landesfiskus als gesetzlichen Erben an Stelle des Reichsfiskus ist die geschichtliche Entwicklung gewesen, die die Erhebung und Verwaltung der für Rechnung des Reiches erhobenen Abgaben den Bundesstaaten zu eigenem Recht überlassen hat. Das Erbrecht des Fiskus hört aber in allen Fällen auf, wenn der Erblasser von seiner Testierfreiheit Gebrauch gemacht hat, die in vollstem Umfang gewahrt bleibt.

**Das Besitzsteuergesetz,** aus dessen Erträgen ein Teil der Kosten der neuen Heeresvorlage gedeckt werden soll, besteht aus 78 Paragraphen. Es soll nur in Kraft treten, wenn in einem Bundesstaat bis zum 1. April 1916 die zur Aufbringung der erhöhten Matrikularbeiträge bestimmte Besteuerung nicht in Wirksamkeit gesetzt wird. Es seien aus diesem Besitzsteuergesetz folgende Einzelheiten hervorgehoben: Die Abgabe ist gestaffelt, sie beträgt vom Zuwachs bis zu 25 000 ℳ 0,5 vom Hundert und steigt bis zu 1,5 vom Hundert. Uebersteigt der Gesamtwert des steuerbaren Vermögens eines Steuerpflichtigen den Betrag von 100 000 ℳ, so erhöht sich der Steuersatz um 0,1 vom Hundert. Bei noch größeren Vermögen steigt dieser Zuschlag bis zu 1 vom Hundert. Zum steuerbaren Vermögen gehört nicht das im Ausland oder in einem anderen deutschen Bundesstaat befindliche Grund- und Betriebsvermögen. Als steuerbares Vermögen gelten ferner nicht Möbel, Hausrat usw. Die Abgabe wird nicht erhoben, wenn der Vermögenszuwachs 2000 ℳ nicht übersteigt. Bei der Feststellung des Vermögens wird, abgesehen von besonderen Fällen, der gemeine Wert zugrunde gelegt. Bei Grundstücken tritt jedoch auf Antrag des Steuerpflichtigen an die Stelle des gemeinen Wertes der Betrag der nachgewiesenen oder glaubhaft gemachten Gestehungskosten und kein Erwerb von Todes wegen, soweit die Grundstücke dauernd land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken zu dienen bestimmt sind, der Ertragswert. Alle Personen mit einem steuerbaren Vermögen von 20 000 ℳ und darüber sind zu einer Besitzsteuererklärung verpflichtet. Von anderen Personen kann die Steuerbehörde die Erklärung verlangen. Der Jahresbetrag der Steuer ist nach näherer Bestimmung der obersten Landesfinanzbehörde in gleichen Halbjahrs- oder Vierteljahrsteilen zu zahlen. Nur wenn er unter 5 ℳ bleibt, ist er auf einmal zu entrichten.

**Ueber die Etatserhöhungen bei den einzelnen Truppengattungen.** Durch die neue Heeresvorlage hat der „Berl. Lok.-Anz." folgendes in Erfahrung gebracht: Die Infanterie erhält einen neuen hohen und einen neuen niedrigen Etat. Der neue hohe Etat (den bekanntlich die Grenzregimenter erhalten sollen), beträgt pro Bataillon 721 Mann, der neue niedrige Etat ist der bisherige hohe Etat. Den neuen hohen Etat erhalten durch Heraufsetzung in Preußen 252, in Sachsen und in Württemberg je drei Bataillone. Der erhöhte neue Etat der Kavallerie ist um je 5 Unteroffiziere, 25 Mann und 30 Pferde höher als der bisherige hohe Etat. Bei der Feldartillerie sind die Batterien des neuen hohen Etats schon im Frieden mit den Bespannungen für sechs Geschütze, drei Munitionswagen und einen Beobachtungswagen versehen, die Batterien des neuen niedrigen Etats werden sechs Geschütze und einen Beobachtungswagen bespannt haben. Ersteren Etat erhalten in Preußen 219, in Sachsen 24 Batterien, den neuen niedrigen Etat erhalten in Preußen 237, in Sachsen und Württemberg je 24 Batterien. Die reitenden Batterien werden je vier Geschütze und vier Munitionswagen bespannt erhalten. Bei der Fußartillerie werden sechzehn Bataillone um je sechzehn Unteroffiziere und 158 Mann, neunzehn Bataillone um je acht Unteroffiziere und 58 Mann verstärkt. Die Verstärkung der Pioniere beträgt drei Unteroffiziere und 30 Mann pro Bataillon.

**Das Flottenbau-Feierjahr.** In Berliner politischen Kreisen haben die Erklärungen des englischen Marineministers, wie die „N. Pr. K." von unterrichteter Seite erfährt, insofern den besten Eindruck gemacht, als sie erkennen lassen, daß man in England bestrebt ist, mit Deutschland in ein annehmbares Verhältnis zu gelangen. Anderseits dürften die Vorschläge des britischen Ministers nach deutscher Ansicht wenig geeignet sein, dieses Ziel zu fördern, da erhebliche technische Hindernisse der Möglichkeit einer zeitlichen Beschränkung der gegenseitigen Flottenrüstungen im Wege stehen.

## Ausland.

### Nationale Verteidigung in Frankreich.

Der Bericht über die im Budgetausschuß für die Beschleunigung der nationalen Verteidigung bewilligten Kredite von 420 Millionen Frank wurde letzter Tage in der Kammer verteilt. Von diesen Krediten entfallen auf die Artillerie 214 Millionen, auf den Geniedienst hundert Millionen, auf den Intendanturdienst 21 Millionen, auf den Eisenbahndienst 17 Millionen, auf die Pulvererzeugung 5 350 000 Frank, auf den Sanitätsdienst 2 600 000 Frank und auf den geographischen Dienst 100 000 Frank. In dem Appell an die Kammer, diese Kredite zu bewilligen, wird behauptet, Deutschland habe in den letzten zehn Jahren für seine militärische Ausrüstung eine Milliarde mehr verausgabt als Frankreich.

In der Heereskommission der französischen Kammer ist letzter Tage, kurz bevor sie in die Ferien ging, über die dreijährige Dienstzeit abgestimmt worden. Mit 20 gegen 9 Stimmen entschied sich die Kammer im Prinzip für die dreijährige Dienstzeit, doch erst, nachdem der Kriegsminister sich verbürgte, daß man bei Erteilung der Urlaube im dritten Dienstjahre besonders für die Väter mehrerer Kinder sich sehr freigebig zeigen werde. Der Ministerpräsident Barthou hat überdies erklärt, er werde im Mai dieses Jahres erst in der Kammer zur Sprache bringen, ob der im Oktober zu entlassende Jahrgang noch weiter unter den Fahnen behalten werde.

## Kleine politische Nachrichten.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf v. Schwerin-Löwitz ist nach Beendigung seiner Erholungsreise wieder in Berlin eingetroffen und hat wieder die Präsidialgeschäfte übernommen.

Der Gouverneur von Kamerun Ebermaier hat nach einer telegraphischen Meldung auf seiner Hinterlandsreise am 14. März den Tschadsee an der Mündung des Schari-Flusses wohlbehalten erreicht.

Der Landtagsabgeordnete Regierungsrat Klocke (Zentrum) ist an den Folgen einer Mittelohroperation im Alter von 49 Jahren gestorben. Klocke gehörte dem Landtag seit 1908 als Vertreter des Wahlkreises Olpe-Meschede an.

Eine argentinische Sondergesandtschaft unter Führung des Senators Dr. Salas ist nach Deutschland unterwegs, um dem Deutschen Kaiser für die Entsendung der deutschen Sondermission unter Generalfeldmarschall Freiherrn von der Goltz zur Jahrhundertfeier der argentinischen Republik im Jahre 1910 Dank zu sagen.

Auf Grund des elsaß-lothringischen Preßgesetzes ist die Verbreitung des Pariser „Matin" in Elsaß-Lothringen verboten worden.

Die Kolonne Mangin hat am 26. März das Lager der Zaian (Marokko) überrascht, Waffen, Pferde, Munition und mehr als dreihundert Zelte erbeutet. Die Zaian wurden gezwungen, den

Ued el Guruef wieder zu überschreiten und sich in ihr Gebiet zurückzuziehen. Viele Eingeborene wurden getötet, die Franzosen verloren 7 Tote und 13 Verwundete.

Präsident Poincaré unterzeichnete das Dekret, durch das der Direktor des allgemeinen Sicherheitsdienstes Hennion an Stelle des in den Ruhestand getretenen und zum Ehrenpräfekten ernannten Lépine zum Polizeipräfekten von Paris ernannt wird.

Der französische Senat nahm den von der Kammer bereits früher angenommenen französisch-spanischen Marokkovertrag an. — Die französische Kammer und der Senat vertagten sich bis zum 6. Mai.

## Hof und Gesellschaft.

**Der Kronprinz** wird die große Breslauer Jahrhundertausstellung am 20. Mai eröffnen.

**Die Prinzen Heinrich und Joachim von Preußen,** die zurzeit aus Anlaß der demnächst stattfindenden Beisetzungsfeierlichkeiten des ermordeten Königs von Griechenland in Athen weilen, statteten am Sonntag in Begleitung der Prinzen Andreas und Alexander von Griechenland dem Verteidiger Janinas Essad Pascha einen Besuch ab.

**Prinz Eitel Friedrich von Preußen** ist mit Gemahlin letzter Tage in Baden-Baden eingetroffen und im Sanatorium Denggler abgestiegen.

**Zum Besuch des Cumberländers beim Kaiser.** Als neuester Abreisetermin wird der 5. April genannt.

**Der Prinz von Wales beim Grafen Zeppelin.** Der englische Thronfolger fuhr am Sonntagnachmittag im Automobil nach Friedrichshafen, wo er am Montag unter Führung des Grafen Zeppelin die Luftschiffswerft besichtigte und einen Aufstieg mit dem Luftschiff „Z 4" unternahm.

**Ueber das Befinden des Königs Nikolaus von Montenegro** gingen letzter Tage schlimme Gerüchte durch die Blätter, die sich nunmehr als erfunden herausstellen.

**Papst Pius X.** nahm am Sonntag zum ersten Male nach seiner Krankheit die gewohnten Audienzen wieder auf; er empfing vier Bischöfe. Die privaten Nachrichten über sein Befinden lauten indes fortgesetzt wenig günstig, doch auch nicht derart, daß man um sein Leben fürchten müßte.

## Heer und Flotte.

**Kadetten als Seekadetten eingestellt.** Zum 1. April konnten 26 Kadetten der Hauptkadettenanstalt Berlin-Groß-Lichterfelde als Seekadetten überwiesen werden. Bei dem erhöhten Bedarf an Seeoffizier-Aspiranten sollen bis zu 245 Seekadetten in die Flotte neueingestellt werden.

**Die feldgraue Uniform in Bayern.** Das bayrische Blau soll in der bayrischen Armee in absehbarer Zeit stark in den Hintergrund gedrängt werden. Die Bestände solchen Tuches reichen zwar noch für eine Reihe von Jahren, eine Zeit, die durch die bevorstehende Heeresvermehrung etwas abgekürzt wird; die feldgraue Uniform wird jedoch für die Uebungen im Gelände immer mehr eingeführt, die blaue soll bei Paraden, beim Kirchgang und im Garnisondienst noch fortgetragen werden.

**Bayrische Offiziersflieger in Johannisthal ausgebildet.** Acht Offiziere der bayrischen Armee sind nach Johannisthal bei Berlin abkommandiert, um dort bei den Albatroswerken ausgebildet zu werden.

**Militärdienst der österreichischen Lehrer.** In all den Ländern, in denen gegenwärtig kein Lehrermangel herrscht (in Böhmen, Mähren, Oesterreich, Salzburg, Kärnten, Steiermark, Ungarn und Siebenbürgen) werden die Lehrer, die bisher nur zehn Wochen Dienstzeit hatten, fortan als Einjährigfreiwillige auf Staatskosten in der Landwehr zu dienen haben. Zur Durchführung dieses Gesetzes für das ganze Reich ist eine Uebergangszeit von sieben Jahren festgesetzt.

**Italiens fünfter Dreadnought** wurde am Sonntag in Spezia als „Andrea Doria" in Gegenwart des Königspaares, der Minister, der Behörden und einer großen Menschenmenge vom Stapel gelassen.

**Der größte Torpedojäger der französischen Kriegsmarine,** der aus den Creuzotschen Werken hervorgegangene „Mangini" ist am Sonnabend vom Stapel gelassen worden; sein Deplacement ist 804 Tonnen, die allgemeine Maschinenleistung 16 000 Pferdekräfte.

## Aus Groß-Berlin.

**Unter dem Verdacht des Kindesmordes** wurde am Sonntag in Lichtenberg der 35jährige Tischler Bull verhaftet, dessen Frau am Sonnabend einem Kinde das Leben gegeben hatte. Der Vater wird beschuldigt, das neugeborene Mädchen getötet und verbrannt zu haben.

**Mordversuch und Selbstmord.** In der Schwedter Straße versuchte am Sonnabend der trunksüchtige Schmied Döring aus Eifersucht seine von ihm getrennt lebende Frau durch zwei Revolverschüsse zu töten und schoß sich dann eine Kugel durch den Kopf, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

## Aus aller Welt.

**Armes St. Martin!** In der bayrischen Rheinpfalz gibt es noch mehrere Gemeinden, deren Einwohner außer der Staatseinkommensteuer keine Steuer zu zahlen brauchen. Wie mag da den Leuten zu St. Martin bei Edenkoben zumute gewesen sein, als sie vernehmen mußten, daß die Gemeindesteuer für sie im beginnenden Steuerjahre auf 685 Prozent festgesetzt worden sei!

**Ein Mord nach 14 Jahren aufgedeckt.** Infolge des Geständnisses eines Sterbenden wurde der Mörder des im September 1899 auf dem Gaisberg bei Salzburg erschossenen Dr. Waldmann, ein angesehener Salzburger Hausbesitzer, verhaftet. Dem Ermordeten sollen 70 000 ℳ geraubt und 180 ℳ belassen worden sein.

**Traurige Folgen eines Lotteriegewinns.** In die an der deutschen Grenze liegende dänische Stadt Fredericia war vor einigen Tagen das große Los der Kopenhagener Klassenlotterie gefallen. Der die telegraphische Meldung aufnehmende Telegraphist besaß ein Viertel der Nummer; vor freudiger Erregung starb der herzschwache Mann nach kurzer Zeit. Ein Landmann aus der Umgebung der Stadt, der ein anderes Viertel besaß, wurde über sein Glück wahnsinnig.

**Eine Zeitgenossin Napoleons I. gestorben.** Im Alter von 106 Jahren starb zu Pontocorvo (Italien) die Nonne Maria Lucernari, die sehr jung ins dortige Benediktinerinnenkloster eingetreten war, als letzte Augenzeugin der napoleonischen Invasion in Italien, von der sie manche interessante Episoden zu erzählen wußte.

**Aus dem nordamerikanischen Katastrophengebiet.** Das Fallen der Flüsse im Innern von Indiana und Ohio hat die Ströme Ohio und Mississippi, in welche jene Flüsse münden, über die Ufer treten lassen. Die zum großen Teil von Deutschen bewohnte Stadt Cincinnati ist von einer der schlimmsten Ueberschwemmungen bedroht, die sie bisher erlebt hat. — Kriegssekretär Garrison ist in Dayton angekommen. Die Lage hat sich dort wesentlich gebessert. Beim Plündern ist ein Mann von Milizen erschossen worden. In Columbus sind zahlreiche Plünderer verhaftet worden. — Die in vielen Städten veranstalteten Sammlungen für das Rettungswerk belaufen sich jetzt auf fast 500 000 Dollar (2 000 000 ℳ). — Die größte Gefahr droht jetzt durch die Seuchen. Der Verlust an Menschenleben ist bedeutend geringer, als zuerst gemeldet wurde, da viele Vermißte wieder aufgefunden wurden.

## Kurze Inlands-Chronik.

**Schwere Automobilunfälle.** Am Sonnabend bzw. Sonntag wurden infolge von Automobilunfällen in der Nähe von Liegnitz **drei Personen,** bei Essen a. d. R. **zwei Personen getötet.**

**Lieber in den Tod als zum Militär.** In Brünnstadt bei Würzburg übergoß sich am Sonnabend, um nicht zur Musterung erscheinen zu müssen, ein 20jähriger Bauernsohn mit Petroleum und zündete sich an; nach kurzer Zeit starb er.

## Kurze Auslands-Chronik.

**Ueberschwemmungen in Frankreich.** In mehreren Gegenden Südfrankreichs ist infolge neuer Regengüsse Hochwasser eingetreten, so wurden in Perigueux mehrere Straßen überschwemmt, deren Einwohner von Soldaten gerettet wurden. Zwei Personen sollen ertrunken sein.

**Eisenbahnzusammenstoß.** Auf dem Bahnhofe von Conflans (Frankreich) stieß am Sonnabend ein Personenzug mit einer Lokomotive zusammen, wobei zwei Zugbeamte getötet wurden.

**Schriftsetzerstreik.** In Kristiania (Norwegen) sind sämtliche Schriftsetzer, denen die verlangte Kürzung der Arbeitszeit nicht bewilligt wurde, in den Streik getreten.

**Fliegerfod.** Auf dem Warschauer Militärflugfelde stürzte am Sonnabend der Leutnant Perlowski mit einem Nieuport-Zweidecker ab und wurde getötet.

**Aussperrung.** Fünftausend Werftarbeiter, die auf der Werft von Nikolajew (Rußland) in den Ausstand getreten sind, wurden auf unbestimmte Zeit ausgesperrt.

**Feuersbrunst in Schanghai.** Ein großes Lagerhaus der deutschen Firma Melchers, in dem unter anderem Baumwollwaren, Talg, Holz und Oel aufgestapelt waren, sowie einige Häuser am Kai der Zollbehörde wurden am Freitag durch Feuer vollständig zerstört.

## Aus dem Gerichtssaal.

**In dem Prozeß Stallmann** wurde am Sonnabend mit der Beweisaufnahme begonnen. Als Zeugen waren u. a. geladen die Hauptleute Beckhaus und v. Werder, die Leutnants v. Dippe und Dziallas, der angebliche Forstassessor v. Bergell, der sich jetzt „Königl. Oberförsterkandidat a. D." nennt und aus der Strafhaft vorgeführt hatte, ferner Fräulein v. Redern. — Im Falle Dippe erklärte Stallmann, er habe von Bujes den Wechsel Dippes nach langem Sträuben angenommen, da Bujes an ihn eine größere Summe verloren hatte und nicht zahlen konnte; für den Wechsel habe er etwa 50 000 ℳ gegeben. Auf Ersuchen Dippes habe er den Wechsel nicht durch die Bank einziehen lassen, sondern denselben dem Dippe in Berlin präsentiert und zwar durch Newton, der dabei verhaftet wurde. — Der Fall Kramer basiert darauf, daß Kramer versucht haben soll, von Dippe unter allerlei Drohungen Geld zu erpressen, in dem er ihn des Meineids bezichtigte usw. Kramer will da nur im Interesse Dippes gehandelt haben. — Die hierauf vernommene Schwester des Angeklagten Niemela, eine Lehrerin, gab an, daß sie ihren Bruder im ganzen mit etwa 25 000 ℳ unterstützt habe, damit er seine Reiselust stillen konnte. Auch der Schwager Niemelas, Oberingenieur Gasch, bekundet, daß er Niemela wiederholt größere Beträge gegeben habe. — Hauptmann Beckhaus schilderte als Zeuge die Art und Weise, wie er durch den Grafen Wolff Metternich mit Stallmann bekannt geworden sei. Er sei mit Metternich zusammen einmal in der Britisch-Japanischen Ausstellung gewesen und sei dort von Stallmann zu einem Diner eingeladen worden, nach dessen Beendigung ein Spiel entriert worden sei. Metternich und er hätten bei dem Spiel je 7000 ℳ verloren. Diese habe Metternich gegen einen Wechsel für ihn bezahlt, was er als Schiebung bezeichnen müsse. — Hierauf wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

**Urteil im Prozeß Kwiet und Gans.** In dem Prozeß gegen die Bucketshop-Bankiers Kwiet und Gans in Berlin wurde am Montag nach vierwöchiger Verhandlung das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt: Kwiet zu drei Jahren Gefängnis, 3000 ℳ Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Gans zu fünf Jahren Gefängnis, 5000 ℳ Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust. Beiden Angeklagten wurde je ein Jahr sechs Monate Gefängnis auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet. Ferner wurden die Angeklagten Donnerstag und Patschke wegen Beihilfe zum Betruge und Vergehens gegen das Börsengesetz zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

## Der Eroberer von Adrianopel.

Das beifolgende Bild zeigt den Lesern den Bezwinger der am vergangenen Mittwoch nach langer Belagerung in die Hände der Bulgaren gefallenen türkischen Festung Adrianopel. General Iwanow ist der Chef der zweiten bulgarischen Armee; er war mehrmals Kriegsminister und auch Chef des Generalstabs.



General Iwanow

# Angeworben.

**Erzählung von Lothar Brenkendorf.**

(Nachdruck verboten.)

7. Kapitel.

Es war ein melancholischer, nebliger Herbsttag, als die vom Truppenkommando in Batavia zurückgewiesenen Rekruten in Amsterdam zur nochmaligen Musterung und Untersuchung vor die zu diesem Zwecke eingesetzte Kommission geführt wurden. Auch Rudolf Hildebrandt war unter ihnen, und sein Herz klopfte in raschen Schlägen, als er bei dem Aufruf des Namens Simmer mit erheuchelter Festigkeit Antwort gab.

Bis zu diesem Augenblick war alles fast über Erwarten glücklich verlaufen. Weder bei der Einschiffung noch während der langen Seefahrt hatte man Verdacht gegen ihn geschöpft, und wenn nicht drüben in Batavia der Betrug inzwischen entdeckt worden war, durfte er erwarten, nach Ablauf weniger Tage oder auch nur Stunden wieder ein freier Mann zu sein. Hatte sich aber der wirkliche Simmer durch irgend eine Unvorsichtigkeit verraten oder ein verhängnisvoller Zufall die Personenverwechslung offenbart, so war der elektrische Funke selbstverständlich schneller gewesen als das Schiff, und dann gab es für Rudolf keine Aussicht auf Rettung mehr.

Die nächsten Minuten schon mußten ihm darüber Gewißheit bringen, und es bereitete ihm wahre Folterqualen, daß er nach dem Aufruf seines Namens nicht gleich den anderen Invaliden kurz und geschäftsmäßig abgefertigt wurde, sondern daß es unter den Herren der Kommission eine längere, flüsternde Beratung gab. Dann faßte ihn der Vorsitzende, ein höherer Offizier, scharf ins Auge und befahl ihm, dicht an den Tisch heranzutreten.

„Wie heißen Sie?" fragte er noch einmal.

Rudolf gab in seinem Herzen alles verloren; aber in einer Regung wilden Trotzes beschloß er, die Komödie dennoch bis zum Aeußersten durchzuführen. Er warf den Kopf zurück und erwiderte, indem er den Blick des Fragenden ohne Zucken aushielt: „Joseph Immanuel Simmer."

„Wo sind Sie geboren?"

„In Düsseldorf."

„Welchen Beruf hatten Sie, bevor Sie in die niederländische Kolonialarmee eintraten?"

„Ich war Maschineningenieur."

„Und wo hatten Sie Ihren letzten Wohnsitz?"

„In Köln."

Der Offizier zeigte seinen Nachbarn ein Blatt in Aktenformat, das er während dieses kurzen Verhörs in der Hand gehalten hatte, und wieder gab es ein lebhaftes Geflüster am ganzen Tische. Alle betrachteten den angeblichen Simmer mit unverkennbarem Interesse, und Rudolf, dem es unter diesen neugierigen Blicken abwechselnd heiß und kalt wurde, wünschte nichts sehnlicher, als daß diese peinvolle Szene erst zu Ende sein möchte. Aber die Gewißheit, nach der es ihn verlangte, wurde ihm auch jetzt noch nicht zu teil.

„Setzen Sie sich dort auf jene Bank!" befahl der Offizier, indem er nach dem von der Ausgangstür am weitesten entfernten Winkel des Saales deutete. „Sie werden später erfahren, was Ihnen zu wissen not tut."

Rudolf gehorchte schweigend, und es befremdete ihn gar nicht mehr, daß gleich darauf zwei bewaffnete Soldaten rechts und links neben ihm Platz nahmen.

„Ueberflüssige Vorsicht!" dachte er nur. „Wie in aller Welt sollte ich es auch ohne solche Bewachung anfangen, von hier zu entfliehen!"

Eine halbe Stunde später, als alle anderen abgefertigt waren, ließ man ihn wieder vortreten, und nun ereignete sich etwas völlig Unerwartetes, das ihn beinahe um alle seine vorhin behauptete Fassung gebracht hätte. In kurzen Worten wurde ihm mitgeteilt, daß er als dienstuntauglich aus der niederländischen Armee entlassen sei. Von einem Betruge war mit keiner Silbe die Rede, und als er die Frage, ob er sich im Besitz von Zivilkleidung befinde, bejaht hatte, wurde ihm vielmehr befohlen, seine Uniform sofort abzulegen. Merkwürdig war es nur, daß ihn die beiden Soldaten auch jetzt schweigend in die Kasernenstube begleiteten und ihn, während er seinen Anzug wechselte, nicht für einen Moment aus den Augen ließen. Ein paarmal war er nahe daran, sie um die Ursache dieser Aufmerksamkeit zu befragen; aber er sagte sich, daß sie ihm wahrscheinlich doch keine Auskunft geben würden, und überdies verschloß ihm die Angst, etwas Fürchterliches zu vernehmen, die Lippen.

Als er mit dem Umkleiden fertig war und seinen kleinen Handkoffer wieder verschlossen hatte, brach einer der beiden Wächter endlich das Schweigen, doch nur mit dem einzigen bedeutsamen Wörtchen: „Komm!"

Er trat an seine rechte Seite, während der andere ihm zur Linken schritt, und so gingen sie, von vielen neugierigen Blicken gefolgt, über den Kasernenhof bis zur Ausgangstür. Dort gewahrte Rudolf neben dem Posten zwei stattliche Männer in bürgerlicher Kleidung, die auf etwas zu warten schienen. Einer seiner Begleiter machte ihnen ein Zeichen; dann blieben die Soldaten zurück, und in dem Augenblick, wo er selbst die Schwelle des Torweges überschritten hatte, vertraten die beiden Zivilisten ihm den Weg.

„Joseph Simmer," sagte der eine von ihnen in deutscher Sprache. „Im Namen des Gesetzes erkläre ich Sie für verhaftet."

Er hatte also dennoch Schiffbruch gelitten — Schiffbruch im Hafen.

— — — — — — — — — — — — —

Wieder eine Woche später war es, als Rudolf Hildebrandt unter sicherer Bedeckung in einem verschlossenen Eisenbahnkoupee der deutschen Heimat entgegenfuhr. Die anderen Passagiere des Zuges sprachen unter lebhaftestem Austausch grausiger Vermutungen von dem Mörder, den man da zum Zwecke der Aburteilung an den Schauplatz seines Verbrechens zurückbrächte, und auf jeder Station drängten sich Leute vor die beharrlich geschlossene Koupeetür, um trotz der drinnen zusammengezogenen Gardinen vielleicht doch durch irgend einen Spalt einen Blick auf den schrecklichen Uebeltäter werfen zu können.

Die wenigen, denen dies gelang, wußten nicht genug davon zu erzählen, was für ein hübscher, nett aussehender Mensch der Mörder sei, und was für ein verstockter Bursche er sein müsse, denn auf seinem Gesicht sei auch nicht die leiseste Regung von Furcht oder Reue zu lesen, und einige wollten auf der Grenzstation sogar ein Lächeln auf seinen Lippen wahrgenommen haben.

Trotz der begreiflichen Zweifel ihrer Mitreisenden sprachen diese scharfen Beobachter nur die Wahrheit. Rudolf Hildebrandt befand sich in der Tat durchaus nicht in der Gemütsverfassung eines armen Sünders, dessen geistiges Auge schon das schreckliche Blutgerüst aufragen sieht.

Er wußte ja, daß man ihn nicht zur Rechenschaft ziehen konnte für eine Tat, die er nicht begangen hatte, und daß seine baldige Freilassung sicher sei. Ueber die Beweggründe, die den wirklichen Joseph Simmer bestimmt hatten, lieber den sicheren Tod als die Heimkehr nach Europa zu wählen, hatte er inzwischen allerdings volle Klarheit gewonnen. Der seltsame Mann war allem Anschein nach in der Tat ein Mörder. Er war in Köln mit einem Mädchen verlobt gewesen, das er mit leidenschaftlicher Glut geliebt haben mußte, da er sich durch seinen Verlust zu einer so unseligen Tat hatte hinreißen lassen. Denn die Eifersucht allein hatte seine Hand geführt, als er den glücklicheren Nebenbuhler aus sicherem Hinterhalt niederschoß.

Auf dem Bahnhofe in Köln mußte Rudolf noch ein paarmal peinliche Minuten durchleben, bis die Tür der bereit gehaltenen Droschke endlich hinter ihm zufiel. Dann aber hielt

er die Zeit für gekommen, der Komödie ein Ende zu machen, und schon auf der Fahrt nach dem Untersuchungsgefängnis teilte er seinen verblüfften Begleitern mit, daß sie leider nicht den Rechten erwischt hätten. Zwar schenkten die gewiegten Kriminalisten seiner abenteuerlich klingenden Geschichte nur wenig Glauben; aber sie hielten es doch für ihre Pflicht, ihrer in dem Rapport, den sie gleich nach der Ankunft ihrem nächsten Vorgesetzten abzustatten hatten, Erwähnung zu tun, und die Folge davon war, daß sich der Untersuchungsrichter den Gefangenen noch an dem nämlichen Abend vorführen ließ, um ihn mit einigen rasch herbeigeholten Zeugen zu konfrontieren.

Da ergab sich nun allerdings sofort, wenn auch nicht die Wahrheit der ganzen Erzählung, so doch die überraschende Tatsache, daß der angebliche Joseph Simmer mit dem Ingenieur, den man wegen Mordes verfolgte, keinesfalls identisch sei, und daß man den ganzen umständlichen und kostspieligen Verhaftungsapparat nur aufgeboten habe, um einen an dem Verbrechen völlig Unbeteiligten zur Stelle zu schaffen.

Rudolf hatte jetzt natürlich seinen wahren Namen angegeben und mit einem Freimut, der ihm die Sympathie des ebenso erfahrenen als humanen Untersuchungsrichters gewann, die Geschichte seiner kurzen Laufbahn als holländischer Kolonialsoldat erzählt.

„Machen Sie mit mir, was Sie wollen!" hatte er hinzugefügt. „Erfordert meine Täuschung der heimischen Behörden eine Strafe, so will ich sie gern erleiden. Nur liefern Sie mich nicht an die niederländische Regierung aus! Das allein vermöchte ich nicht zu ertragen, und ich schwöre, daß es keinem gelingen sollte, mich lebend über die Grenze zurückzubringen."

Der Richter sah ihn lange forschend an, dann erwiderte er ernst, doch ohne Unfreundlichkeit: „Es steht natürlich jetzt noch nicht in meiner Macht, Ihnen nach dieser Richtung hin irgend welche Versprechungen zu machen. Aber wenn Sie mir wenigstens jetzt die volle Wahrheit gesagt haben und wenn nichts Schlimmeres gegen Sie vorliegt, was wir ja bald ermitteln werden, so dürfte zu Ihrer Auslieferung an Holland allerdings kein Anlaß vorhanden sein."

„Ich danke Ihnen von Herzen für dies tröstliche Wort. Und würde es mir vielleicht gestattet sein, noch eine weitere Bitte auszusprechen?"

„Lassen Sie hören!"

„Darf ich einige wenige Zeilen absenden?"

„Wenn mir der Brief vor der Absendung vorgelegt wird — ja! Ich werde alsdann für seine Beförderung Sorge tragen."

Damit war die Vernehmung zu Ende, und Rudolf wurde in seine Zelle zurückgeführt.

— — — — — — — — — — — — — —

Sechsunddreißig Stunden später empfing Wullenweber die seit vielen, vielen Wochen vergeblich erwartete Antwort auf seinen Brief, und abermals nach Ablauf der gleichen Frist stand er selber im Bureau des Untersuchungsrichters in Köln. Er hatte eine lange Unterredung mit dem wohlwollenden Herrn, sein Wunsch, den Gefangenen zu sehen, aber fand vorläufig keine Erfüllung, sondern er wurde für den folgenden Tag aufs neue herbeschieden.

Diesmal drückte der Richter gleich nach seinem Eintritt auf die Glocke und befahl, den Arrestanten von Zelle vierzehn vorzuführen. Ein Jubelschrei entrang sich Rudolfs Lippen, als er seines ehemaligen Chefs ansichtig wurde, und wenn nicht der Gerichtsdiener zwischen ihnen gestanden hätte, wäre er wohl ohne weiteres auf ihn zugestürzt.

Ueber das Antlitz des Untersuchungsrichters ging ein Lächeln; aber seine Stimme klang dann sehr ernsthaft, da er sagte: „Sehen Sie sich diesen Mann gefälligst genau an, Herr Wullenweber! Glauben Sie ihn zu erkennen?"

„Ob ich ihn erkenne? Rudolf Hildebrandt ist es. Ach, was für Herzeleid hast Du uns angetan!"

„Mein ganzes künftiges Leben soll nur noch den Zweck haben, es Euch vergessen zu machen," rief er mit Tränen in den Augen. „Aber Mathilde? Ist sie genesen? Und wird sie mir verzeihen?"

„Sie erwartet Dich — sie verzeiht Dir. Und was ihr heute noch zur vollen Gesundheit fehlt, das wird ihr Deine Heimkehr bringen!"

„Vielleicht lassen die Herrschaften nun auch mich wieder einmal zum Wort kommen," meinte der Untersuchungsrichter jovial. „Daß Sie nicht Joseph Simmer, sondern Rudolf Hildebrandt sind, darf ich nach den eingezogenen Erkundigungen nicht länger bezweifeln. Wir haben uns natürlich auch mit den niederländischen Behörden in Verbindung gesetzt, und es ist durch telegraphische Ermittelungen festgestellt worden, daß der wirkliche Joseph Simmer bereits vor vier Wochen auf Java gestorben ist. Wegen des Betruges, den Sie gegen die holländische Kolonialregierung verübt haben, können wir Sie hier nicht zur Verantwortung ziehen, und es liegt nach den bestehenden Verträgen ebensowenig ein Grund vor, Sie auszuliefern. Dafür, daß Sie ohne Erlaubnis der Militärbehörde ausgewandert sind, dürfte Ihnen allerdings noch eine Arreststrafe bevorstehen; aber das ist nicht unsere Sache, und ich habe deshalb im Einverständnis mit dem Staatsanwalt soeben Ihre Haftentlassung verfügt. Sie sind frei, Herr Hildebrandt, und können gehen, wohin es Ihnen beliebt."

Das war ein Wort, wie es Rudolf noch vor wenig Wochen nimmermehr in seinem Leben zu hören gehofft hatte, und jetzt war er nicht länger imstande, seine mächtige Bewegung zu meistern. Schluchzend warf er sich dem Oheim Mathildens an die Brust.

„Frei!" wiederholte er zwischen Weinen und Lachen. „Frei!"

Ende.

# Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1913

Es werden hierdurch zur Teilnahme an der Kontrollversammlung zu nachstehend aufgeführten Orten und Zeiten aufgefordert:

Die Unteroffiziere und Mannschaften (auch Halbinvaliden und zeitig Ganzinvaliden, sowie diejenigen Personen der Reserve und Landwehr I, welche hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr I oder II zurückgestellt sind) der Jahrgänge 1900 bis einschließlich 1912, sämtliche Ersatzreservisten, die zur Disposition der Truppen beurlaubten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie alle diejenigen seither außer Kontrolle befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften, über deren militärisches Dienstverhältnis eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen ist. Die Unteroffiziere und Mannschaften der Jahrgänge 1900 und 1901, welche volle drei Jahre aktiv gedient haben und bereits zur Landwehr II. Aufgebots übergetreten sind, brauchen nicht zu erscheinen.

**Pelkum**, Saal des Herrn Wirts Schimmelschulze.
Amtsbezirk Pelkum, ausschließlich der Gemeinden: Bönen, Osterbönen, Westerbönen, Altenbögge, Lütgenbögge, Bergkamen, Overberge, Rünthe, Heil, Rottum, Derne und Lerche.

12. April, 8 Uhr vormittags: Wehrleute der Jahresklassen 1900 bis 1903 und alle Ersatzreservisten;
12. April, 10 Uhr vormittags: Wehrleute der Jahresklasse 1904 und Reservisten der Jahresklassen 1905 bis 1907;
12. April, 12 Uhr mittags: Reservisten der Jahresklassen 1908 bis 1912.

**Kamen**, Hofraum des Herrn Wirts Reinhard (Schützenhof).
Stadt Kamen.
Gemeinden: Bergkamen, Overberge, Rottum, Derne und Lerche (vom Amtsbezirk Pelkum) und Südkamen (vom Amtsbezirk Unna-Kamen.)

14. April, 8¼ Uhr vormittags: Wehrleute der Jahresklassen 1900 bis 1902;
14. April, 10½ Uhr vormittags: Wehrleute der Jahresklassen 1903 u. 1904 und Reservisten der Jahresklasse 1905;
14. April, 12 Uhr mittags: Reservisten der Jahresklassen 1906 bis 1908;
15. April, 10¼ Uhr vormittags: Reservisten der Jahresklassen 1909 bis 1912;
15. April, 1 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1900 bis 1912: Mannschaften die auf Schacht „Grillo" arbeiten: Mittagsschicht;
15. April, 3 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1900 bis 1912: Mannschaften, die auf Schacht „Grillo" arbeiten: Frühschicht.
16. April, 8¼ Uhr vormittags: Sämtliche Ersatzreservisten.

**Methler**, Hofraum des Herrn Wirts Pfennigheuer.
Gemeinden: Methler, Westick, Kaiserau, Wassercourl, Oberaden, Niederaden und Beddinghofen vom Amtsbezirk Unna-Kamen.

16. April, 11½ Uhr vormittags: Alle Kontrollpflichtigen, die nicht auf Zeche „Courl" beschäftigt sind und alle Kontrollpflichtigen der Mittagsschicht der Zeche „Courl";
16. April, 3½ Uhr nachmittags: Alle Kontrollpflichtigen der Frühschicht der Zeche „Courl".

**Rünthe**, Saal des Herrn Wirts Fischer.
Gemeinden: Rünthe und Heil.

17. April, 8½ Uhr vormittags: Sämtl. Ersatzreservisten und Wehrleute;
17. April, 10 Uhr vormittags: Sämtliche Reservisten.

**Bergkamen.**

17. April, 1 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1900 bis 1912: Mannschaften, die auf Schacht „Grimberg" arbeiten: Mittagsschicht;
17. April, 3 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz: Unteroffiziere und Mannschaften der Jahresklassen 1900 bis 1912: Mannschaften, die auf Schacht „Grimberg" arbeiten: Frühschicht.

**Heeren.**
Gemeinden: Heeren und Werve vom Amtsbezirk Unna-Kamen.

18. April, 11½ Uhr vormittags, im Saale des Herrn Wirts Northoff: Alle Kontrollpflichtigen, die Nichtbergleute sind;
18. April, 1 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz in Heeren: Alle Kontrollpflichtigen der Mittagsschicht der Zeche Königsborn;
18. April, 3 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz in Heeren: Alle Kontrollpflichtigen der Frühschicht der Zeche Königsborn.

**Bönen.**
Gemeinden: Bönen, Osterbönen, Westerbönen, Altenbögge und Lütgenbögge vom Amtsbezirk Pelkum und Flierich, Brüggen, Bramey und Lenningsen vom Amtsbezirk Rhynern.

19. April, 11¼ Uhr vormittags, im Saale des Herrn Wirts Lohmann, an der Kirche: Alle Kontrollpflichtigen, die nicht auf der Zeche beschäftigt sind;
19. April, 1 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz in Altenbögge: Alle Kontrollpflichtigen der Mittagsschicht der Zeche;
19. April, 3 Uhr nachmittags, auf dem Zechenplatz in Altenbögge: Alle Kontrollpflichtigen der Frühschicht der Zeche.

**Niedermassen**, Saal des Herrn Wirts Cromberg.
Gemeinden: Obermassen und Niedermassen vom Amtsbezirk Unna-Kamen.

22. April, 8½ Uhr vormittags: Alle Wehrleute und Ersatzreservisten;
22. April, 10 Uhr vormittags: Alle Reservisten.

Zu welchem Jahrgang ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen.

Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots des Jahrganges 1901, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind, sind von den Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen entbunden und erscheinen zu den diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen.

Unteroffiziere, Mannschaften und Ersatzreservisten haben ihre Militärpapiere nebst vorgeklebter Kriegsbeorderung oder Paßnotiz mitzubringen.

Die zur Gestellung Verpflichteten erhalten nur hierdurch den Befehl, sich pünktlich zu gestellen, weitere Aufforderungen erfolgen nicht.

Eigenmächtiges Fortbleiben von den Kontrollversammlungen wird als Ungehorsam gegen einen Dienstbefehl ausnahmslos mit Arrest bestraft.

Desgleichen wenn jemand ohne Erlaubnis an einem anderen, wie dem zuständigen Orte, der Kontrollversammlung beiwohnt.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkskommando erteilt werden.

Bezügliche Gesuche von Unteroffizieren, Mannschaften und Ersatzreservisten sind bis spätestens 1. April an das Meldeamt Hamm zu richten.

Soest, März 1913.

**Königliches Bezirks-Kommando.**


# Für Stotternde!

Trotzdem ich schon mal in **Unna** Sprechstunde abgehalten habe, laufen ständig noch Anfragen bei mir ein, worin ich um Auskunft über meine Methode gebeten werde, ich habe mich deshalb entschlossen, am **Freitag, 4. April** von 11—1 und von 2—7 Uhr im Hotel **Niemeier, Zum König von Preußen**, nochmals Sprechstunde abzuhalten. Ich bitte alle Leidende, sich vertrauensvoll an mich zu wenden **Jeder Stotterer kann sich mit Hilfe meiner einfachen Methode durch Selbstunterricht in kurzer Zeit von dem Stottern befreien** (ohne Medikamente), bei Kindern kann das Übel von den Eltern befreit werden. (Es ist nicht notwendig, daß Kinder zur Sprechstunde mitgebracht werden). Viele Hundert haben sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst vom Stottern befreit.

Im letzten Jahre gingen bei mir eine große Anzahl Dankesagebriefe von Personen ein, die sich selbst mit Hilfe meiner Methode von dem Stottern befreit haben.

Eine große Anzahl Original-Dankesagebriefe liegen in der Sprechstunde zur gefl. Einsicht aus. (Manche hatten vorher Anstalten ohne den gewünschten Erfolg besucht). Die Auskunfterteilung nimmt für jeden Besucher nur etwa 10 Minuten in Anspruch Meine Methode ist der billigste und einfachste Weg zur sicheren und gründlichen Beseitigung des Stotterübels. Für die Auskunfterteilung ist eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten.

**Internationale Sprachheilanstalt, Hannover. Dir. Steinmeier.**
Sonnenweg 8.


# Verding.

Für das Jahr 1913/14 sollen die **Unterhaltungsarbeiten an städtischen Gebäuden** 2c. in getrennten Losen vergeben werden.

Kostenanschläge sind gegen Erstattung der Schreibgebühren von dem Stadtbauamte zu beziehen. Verschlossene Angebote sind bis zum **Mittwoch, den 9. April d. J.** an das Stadtbauamt einzureichen.

Kamen, den 31. März 1913.

**Stadtbauamt.**

## Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, die im Etatsjahr 1912/13 für städtische Gebäude, Schulen 2c. irgend welche Sachen geliefert oder Arbeiten ausgeführt und Zahlungen hierfür noch nicht erhalten haben, werden aufgefordert, die Rechnungen unverzüglich einzusenden.

Kamen, den 31. März 1913.

**Stadtbauamt.**

## Oeffentliche Bekanntmachung.

Die Diensträume der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission und der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV für die Kreise Hamm Stadt und Land befinden sich vom 1. April cr. ab in Hamm, Brückenstraße 8.

Hamm, den 29. März 1913.

**Der Vorsitzende**
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Landkreises.
J. V.: Voigts.


**Werter Herr!**
Mein alter Beinschaden heilt schön durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles mögliche angewendet, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.
Rodterl. **R. Schulz.**
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden. Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Suche zum 1. Mai nach auswärts ein tüchtiges properes
**Mädchen.**
Zu erfr. bei Metzgerei Jacoby.

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda.**

200 Ztr. Runkeln und Roggenstroh
abzugeben.
**C. Mast, Rottum.**


# Sozialdemokraten — Konservative

**Reaktion — links** **Reaktion — rechts.**

Unter dieser Ueberschrift wird uns von der hiesigen Fortschrittl. Volkspartei geschrieben: Wenn jemals das Sprichwort „Extreme berühren sich" zur Wahrheit geworden, so ist es bei den Konservativen und Sozialdemokraten der Fall. Erst aus jüngster Zeit geben zwei Vorgänge ein beredtes Zeugnis dafür. Es sind die Landtagswahlen in Detmold und Beeskow-Charlottenburg. Nachgewiesenermaßen haben in Detmold in einer großen Anzahl von Ortschaften die Konservativen bei der Stichwahl Wahlhilfe den Sozialdemokraten geleistet; glücklicherweise hat sie nicht ausgereicht, den Fortschrittler Neumann-Hofer zu Falle zu bringen. Dagegen ist es den Sozialdemokraten dadurch gelungen, die Wahl des Fortschrittlers Traub zu verhindern, daß ihre Wahlmänner sich der Wahl enthalten haben, und das Mandat den Konservativen in die Hand zu spielen. Dies Verhalten der Sozialdemokraten einem Manne wie Traub gegenüber, der sich selbst in den Kreisen der Arbeiterschaft größter Sympathien erfreut, ist, gelinde gesagt, skandalös. Aber noch weitere Beispiele geben Aufschluß über innige Berührungspunkte zwischen Sozialdemokraten und Konservativen. Man erinnere sich nur, wie beide Parteien in Boykotts gegenüber Gewerbetreibenden sich begegnen. Den Konservativen gehört es gewissermaßen zur Lebensaufgabe, in Antisemitismus zu machen, und auch die Sozialdemokraten scheuen gegebenenfalls davor nicht zurück, wie ihnen das wiederholt nachgewiesen worden ist. Beide besitzen auch die Fähigkeiten dazu, wenn sich ihnen die Möglichkeit bietet, den Terrorismus in rücksichtsloser Weise zu üben. Und so lassen sich noch eine ganze Anzahl Beispiele anführen, wo beide Parteien Gesinnungsgemeinschaft haben.

Die Fortschrittliche Volkspartei hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Reichstagswahlrecht auch für die Landtagswahlen zu erringen. Das ist eine uralte Forderung des entschiedenen Liberalismus. Und da die Fortschrittliche Volkspartei sieht, daß ihre Forderung zur Zeit nicht in vollem Umfange durchzusetzen ist, hat sie sich in Gemeinschaft mit den Nationalliberalen dazu entschlossen, wenigstens das geheime und direkte Wahlrecht als Abschlagszahlung zu verlangen. Nun sollte man glauben, daß sie dabei von der Sozialdemokratie künftig unterstützt werden würde; aber weit gefehlt. Beweis: Der Fall Traub. Hätte die Sozialdemokratie nicht alle Veranlassung gehabt, diesem, einem unbedingten Anhänger des Reichstagswahlrechts zum Siege zu verhelfen? — Aber weil die Fortschrittliche Volkspartei es abgelehnt hat, für die demnächstigen allgemeinen Landtagswahlen den Sozialdemokraten schriftlich zu bestätigen, ihr eigenstes Programm auch zur Ausführung zu bringen, — macht die Sozialdemokratie die Geschäfte der Reaktion, indem sie den Konservativen das Mandat aushändigt. Ist das nicht der höchste Gipfel der Heuchelei? — Werden die sozialdemokratischen Wähler unter solchen Umständen nicht aus dem eigenen Lager belogen und betrogen? Glaubt man im Ernst, durch Straßendemonstrationen u. sonstige Radauszenen dem Arbeiter das geheime und direkte Wahlrecht zu bringen?

Was haben die 110 Sozialdemokraten während ihrer einjährigen Tätigkeit im Reichstag denn schon fertig gebracht? Nichts, rein gar nichts. Und wie siehts im Landtag aus? Es ist nicht zu glauben, wie die paar Sozialdemokraten den Gang der Geschäfte durch stundenlange Reden, meistens zum Fenster hinaus, aufhalten. Das einzige, was sie im preußischen Abgeordnetenhause erreicht haben, ist, daß wegen ihres Verhaltens die Geschäftsordnung verschärft wurde. Und das wollen die berufenen Vertreter des Arbeiterstandes sein!

Sache der liberalen Parteien ist es, bei dem bevorstehenden Wahlkampfe die Arbeiter aufzuklären und ihnen an Hand von Tatsachen zu zeigen, wo ihre Freunde sitzen. Es muß nach den Vorgängen aus jüngster Zeit bezweifelt werden, daß die Sozialdemokratie die ernste Absicht hat, für eine Verbesserung des Landtagswahlrechts einzutreten.

DORTMUND

Balkenstr. 36—38
Nikolaistrasse 5
beim Bezirks-Kommando.

# A. Eick & Co.

**empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen.**

DORTMUND

vom Markt aus (Balkenstraße) in 2 Minuten, von der Betenstraße (Stadthaus) in ½ Minute zu erreichen.

**Abteilung:**

## Uhren, Goldwaren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren, Geschenk-Artikel etc. etc.

### Taschen-Uhren

in Gold und Silber sind weit über 1000 Stück am Lager.
Für die Güte u. den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

### Uhrketten

kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger u. Weck-Uhren sind trotz dem Aufschlag der Fabriken gleich billig geblieben.

### Goldwaren

Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.), Broschen, Ohr-Gehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten, Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe, Vorstecknadeln, Granat- und Korallwaren in sehr grosser Auswahl etc.

Brillanten, Damen und Herrenringe mit Brillantsteinen, Brillant-Broschen und Ohr-Gehänge, Armbänder, Nadeln und Knöpfe mit Brillanten.

**Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- u. Namenstagen, Jubiläums- und sonstigen Gelegenheiten, in Silber, versilberten, Bronce- und Nickelwaren.**
**Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpakka etc. etc.**

**Abteilung:**

## Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Buxkins, Leinen, Gebild etc. etc.

**Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Portierenstoffe, Tischdecken.**

## Betten, Federn, Daunen, Bettwaren, Polsterwaren, Möbel, Spiegel, Bilder.

Durch die grossen Vorteile, die unserer Kundschaft geboten werden, hat sich der Verkauf in **Betten und Federn** in jedem Jahre bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser Artikel in unserm Geschäft sehr zu empfehlen.

**Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reiseeffekten** in jeder Art zu billigen Preisen.

**Nähmaschinen** führen wir nur die besten Fabrikate von den ersten deutschen Firmen.

**Fahrräder** von Gebrüder Kayser in Kaiserslautern.

**Express-Fahrräder** u. a. Fabrikate sehr billig.

**Abteilung:**

## Herren- und Knaben-Kleidung

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezialgeschäft, welches mit jedem grössern Geschäft der Branche konkurriert und dem Kunden nur Vorteile bietet.

**Herren-Anzüge** sind in riesiger Auswahl am Lager.

**Schwarze Anzüge, Rock- u. Joppen-Anzüge, Smoking- u. Frack-Anzüge** in allen Preislagen.

**Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel und Kragen, Mäntel und Kragen** für Fuhrleute und Kutscher.

Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen, Jagdjoppen in allen billigen, mittleren u. teuren Qualität.

**Hosen.** Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene.
Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig zu offerieren.

### Knaben- und Kinder-Anzüge

in jeder Art und Preislage.

**Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung Schuhe, Hüte, Wäsche, Krawatten Schirme etc.**

---

**Rotklee**
**Weißklee**
**Gelbklee**
**Schwedenklee**
**Hafer**
**Wicken**
**Runkelsamen**
sowie sonstige
**Feld- und Gartensämereien**
empfiehlt
**W. Blankenstein**
**Kamen.**

---




führt viele Menschen die tägliche Berufsarbeit. Von der Straße bringen Sie die Erkältung heim, die Ihnen so lästig ist. Die Berufsarbeit auf der Straße erfordert ein Vorbeugungs- und Linderungsmittel für Heiserkeit, Katarrh und Husten, und das sind die altbekannten **Wybert-Tabletten**, die in allen Apotheken pro Schachtel 1 Mark kosten.

Niederlage in **Kamen:**
**Adler-Apotheke**, Königstraße 1.

---

Suche zum 15. April ein
**Mädchen**
für leichte Hausarbeit und zum Bedienen in der Wirtschaft.
Näheres in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

---






**Brautpaare**
erhalten bei
**Trauringen**
eine schöne genau gehende
Schwarzwälder Uhr gratis.
**Alle Arten Uhren, Uhrketten, Goldwaren und Hochzeits-Geschenke**
Beste Nähmaschinen
nur 48 bis 75 Mk.
vor und rückwärts nähend,
5 Jahre Garantie
**Versenkbare Nähmaschinen nur 85 Mk.**
kaufen Sie am besten und billigsten beim Fachmann
**C. Cugge**, Inh. **Uhren-Hübler**
**Kamen**, Bahnhofstraße 5.
Größte Auswahl in Uhren u. Goldwaren von Kamen u. Umgeg
**Für Vereine: Kunstgegenstände, Diplome, Kränze, Orden sehr billig!**
Alle Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden auf eigener Werkstatt erledigt.

---

## Dicke frische Eier

**nur 1 Sorte** — **nur 1 Preis**

***16 Stück Mk. 1,00.***

**A. Peiffer's Spezialgeschäft**
G. m. b. H.

---

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in der Zeit vom 31. März bis 9. Mai auf der Provinzialstraße Dortmund—Paderborn—Godelheim in der Gemeinde Hemmerde und vom 3. Juli bis 31. Juli auf der Provinzialstraße Hamm—Unna—Iserlohn in der Gemeinde Wiescherhöfen Deckschüttungen vorgenommen werden.

Durch Aufstellen von mit entsprechender Aufschrift versehenen Tafeln wird sowohl die Vornahme der Walzung, als auch nötigenfalls die zur Umgehung des Hindernisses einzuschlagenden Wegerichtung angezeigt.

Hamm, den 25. März 1913.

**Der Königliche Landrat.** J. V.: Deimel, Kreissekretär.

---

Zum Schulanfang empfehle
## grösste Auswahl in Knaben- und Mädchen-Tornister
derbe Sattlerarbeit, gut u. preiswert
sowie **sämtliche Lederwaren**
**Carl Diening**, Lederhandlung.
Weststraße 2.

---

## Jeder verständige Fleischer

sollte zum Verkaufe von Schweineschmalz, Rinderfett, Nierenfett etc. nur

## Lengericher Fetthülsen

gebrauchen. Der Verbrauch der Hülsen ist erheblich
**billiger als Pergamentpapier.**
Lieferung **mit Firmendruck ohne Preisaufschlag** in kürzester Zeit durch die

**Buchhandlung W. Felting, Kamen.**

---

### Bekanntmachung.

Die festgesetzte Gewerbesteuerrolle der Stadt Kamen für das Steuerjahr 1913 liegt in der Zeit vom 10. bis einschl. 17. April d. J. zur Einsicht der Steuerpflichtigen in unserm Steuerbüro, Zimmer 16 des Rathauses, aus.

Die Einsicht ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet.

Kamen, den 28. März 1913.

**Der Magistrat:** v. Basse.

---

## Sämtl. Schulbücher

**für Stadt- u. Landschulen** empfiehlt

**W. Felting, Kamen, Markt.**

---

**Städt. Volksbibliothek.**
Am Kirchplatz. Benutzung frei.
Geöffnet:
Sonntags von 11½—12½ Uhr
Montags, Mittwochs, Freitags von 6—7 Uhr abends.
**Der Bibliothekar.**

---

## Zur Aussaat

empfehle:
**Sommerweizen**
**Pferdebohnen**
**Sommergerste**
**Hafer** (verschiedene Sorten)
**Wicken**
**Graue Erbsen.**
Ferner:
**alle Sorten Klee- und Gras-Samen**
**Eckendorfer Runkelsamen**
sortenecht und sortenrein, rote und gelbe.

**Th. Ostermann,**
**Kamen, Bahnhof.**

---

„Ich war am Leibe mit einer
## Flechte
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Übel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M, sondern 100 M. wert. Serg M." à St. 50 Pfg. (15%ig) und 1,50 Mk. (35%ig, stärkste Form. Dazu **Zuckooh-Creme** (à 75 Pf. und 2 Mk.) in **Kamen: H. Jacobi, C. Müller u. H. P. Thiel**, Drog. In **Bergkamen: H. Jacobi.**

---

**Wurmol!**
Sicherwirkendes, wohlschmeckendes Wurmmittel à 30 Pfg. Bei:
**Carl Müller Jun., Inh. Aug. Besse.**
Löwen-Drogerie.